

Freie Presse

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Gr., die 8sp. Namezeile (mm) 60 Gr., Eingeladnes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitstagenbe Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 3l. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postgebühren: Two Syd. „Libertas“, Lódz, Nr. 66,689 Warszawa. Zeitstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Kehraus in London

VERTRAUENSACHE

IST DER EINKAUF VON SEIFE.
ES GIBT SEIFEN, DIE SCHÖN AUSSEHEN
UND NICHTS TAUGEN, DIE IHRE TEURE WÄSCHE IN
KURZER ZEIT ZU GRÜNDE RICHTEN. KAUFEN SIE DES
HALB NUR DIE BESTE.

"LUNA-SEIFE" IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Węlczańska 117.

Kein Volk in der Vergangenheit sei lange zivilisiert geblieben, ohne in ständigem Austausch mit den Gemahnen

setten, dem Wesen und der Kultur anderer Völker der Welt zu stehen. Internationaler Handel sei der Friedensmacher, wie das die Erfahrungen der Menschheit zeigten.

Der französische Finanzminister Bonnet erklärte, die Konferenz habe ihre Aufgabe, nämlich die Währungsstabilisierung, nicht lösen können. Er hoffe jedoch, daß der Tag bald kommen werde, an dem eine allgemeine Währungsstabilisierung zustandegebracht werde. Hierauf war die allgemeine Aussprache beendet, und Konferenzpräsident MacDonald hielt dann die Schlussrede.

Die Schlussrede MacDonalds

In seiner Schlussrede gab MacDonald allen Delegationen den Rat, ihren Regierungen über die Arbeit Bericht zu erstatten, damit die Konferenz später zu einem praktischen Abschluß gelangen könne.

Wir vertragen uns, erklärte der Premierminister, nicht, weil wir geschlagen sind, nicht, weil wir entmutigt sind, sondern weil die Ausschüsse etwas mehr Zeit brauchen, um ihre Beratungen fortzusetzen und Schlüsse zu erwägen. Als Präsident sowohl des Büros als auch des Volkswirtschaftsausschusses kann ich Ihnen versprechen, daß diese Arbeit so rasch wie möglich geleistet werden wird.

Das Unmögliche können wir nicht leisten. Aber wir sind überzeugt, daß es ein sehr großes Gebiet des Möglichen gibt, das noch nicht erschöpft worden ist. Ich lade Ihnen daher lebhaft in der festen Überzeugung, daß, bevor viele Monate vergangen sind, ich das Vergnügen haben werde, Ihnen wieder ein Willkommen zu bieten. MacDonalds Rede, die eine halbe Stunde dauerte, löste beträchtliche Begeisterung unter den Anwesenden aus.

Nach der Rede MacDonalds wurde eine Entschließung, in der der englischen Regierung und besonders MacDonald und dem Londoner Bürgermeister gedankt wird, unter Beifallklatschen angenommen. Die Konferenz wurde dann um 16,37 Uhr abgeschlossen.

Sofort nach der Schlußfassung stand das Konferenzgebäude im Zeichen des allgemeinen Aufbruches. Die Konferenzbar schenkte ihre letzten Getränke aus und verkaufte die übriggebliebenen Speisen mit Verlust. Um 18 Uhr marschierte ein Heer von Fußfrauen auf, die mit den Aufräumarbeiten begannen.

„Das Zeitalter des Freihandels ist vorüber“ Lord George im Unterhaus

London, 27. Juli.

Der weitere Verlauf der Aussprache im Unterhaus über die englische Wirtschaftspolitik brachte einige interessante Bemerkungen Lord Georges, dessen völlige Abkehr vom Freihandel großes Aufsehen erregte. Er sagte, daß die Weltwirtschaftskonferenz ein völliger Fehlschlag sei, aber anscheinend sei England ohne große Verluste aus ihr herausgekommen, ausgenommen vielleicht die Feder, die sich Herr MacDonald schon vorher an seinen Hut gesteckt habe. Das System der großen Konferenzen sei endgültig erledigt. Die Lehre sei, daß England gegenüber den Staaten eine eigene Politik führen müsse. Man habe das Bild eines Grabenkrieges vor sich, wo ein jeder Staat seine eigene Stellung befestigt. Die Weltwirtschaftskonferenz habe auch nicht einen Sandhaufen befestigt. Das Zeitalter des Freihandels sei vorüber.

Faschistische Revolution in Portugal?

Auch Portugal hat „Blauehemden“. — Ultimatum an die Regierung

London, 27. Juli.

In London eingelaufene Meldungen von der portugiesischen Grenze besagen, daß in Lissabon politische Hochspannung herrscht, und daß man jederzeit dort mit einem Ausbruch einer faschistischen Revolution rechnen. Truppen und Polizei haben alle wichtigen strategischen Punkte in Lissabon besetzt.

Am Mittwoch hatten sich 5 Regimenter in Lissabon und andere in Oporto und in der Provinz gegen die Ernennung von Verraira zum Innenminister ausgesprochen. Diese Regimenter werden von den portugiesischen „Blauehemden“ unterstützt, deren Zeitungen von dem Innenminister verboten wurden. Die „Blauehemden“ haben der Regierung ein Ultimatum gestellt. Wie gespannt die Lage ist, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Dr. Salazar die Nacht in der Kaserne bei dem ersten Majahingewehrregiment verbracht hat, das als regierungstreue gilt.

Neue Kolonien Frankreichs

Paris, 27. Juli.

Das „Amtsblatt“ bringt eine Mitteilung darüber,

Die Danzig-polnischen Verhandlungen

Danzig, 27. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des in voriger Woche festgelegten Programms nehmen die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Beilegung einiger Streitfragen ihren Fortgang. Verhandlungen finden insbesondere statt über die Ausnutzung des Danziger Hafens, über die Rechte der Polen in Danzig, über die Frage der Ausstellung von Ratifikationsurkunden und von Pässen für Danziger Staatsangehörige im Ausland. Die Verhandlungen über die Wirtschaftsfragen sind von beiden Parteien so vorbereitet worden, daß nun auch darüber die Aussprachen beginnen können. Das Sachverständigenkomitee des Völkerbundes, das sich mit der Abänderung des Warschauer Abkommens befaßt, hat am Montag nach Rückkehr von Warschau seine Tätigkeit in Danzig wieder aufgenommen.

Raczkiwicz von den Ausland-Polen begeistert gefeiert

PAT. Buenos Aires, 27. Juli.

Senatsmarschall Raczkiwicz ist in Argentinien eingetroffen und hat in Begleitung des Ministers Mazurkiewicz die polnischen Siedlungen Apostoles und Azara besucht. Der Marschall wurde von den polnischen Siedlern überaus herzlich begrüßt; die Siedler hatten Ehrenportien errichtet und begrüßten den Gast mit Salutsschüssen. An mehreren Orten bezeugen die polnischen Siedler ihre unerlöschliche Verbundenheit mit Polen.

Das Ende

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Professor Wolde-maras wird nunmehr Litauen endgültig verlassen, um sich im Auslande niederzulassen.

Prof. Wolde-maras ist der seinerzeitige Diktator Litauens.

PAT. Marschall Pilsudski wollte gestern in Wilna, wo er Außenminister bed, der auf dem Flugwege eingetroffen war, zur Berichterstattung empfangen.

Rußlandreise des Adjutanten Marschall Pilsudskis

Der Reisende Kapitän Wepeski, der Adjutant des Marschalls Pilsudski ist, ist dieser Tage nach Moskau und nach Sibirien abgereist. Er wird u. a. den Ort besuchen, wo Pilsudski in der Zeit seiner Verbannung in Sibirien von 1888 bis 1892 lebte. Es ist die Gemeinde Tunka auf dem Gebiete der Mongolischen Republik, 200 Kilometer von Irkutsk entfernt.

Ungarn gegen Ostlocarno

Für wirtschaftlichen Anschluß an Oesterreich

Paris, 27. Juli.

Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Rom wird hier aufmerksam verfolgt. Der römische Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ will erfahren haben, daß Gömbös dem Duce erklärt habe, Ungarn sehe im Augenblick nicht die Möglichkeit, einem Ostlocarno beizutreten, das in seinem Geist nicht den Richtlinien der ungarischen Politik entspreche. Damit sei die Frage der Vertragsrevision aufgerollt worden. Mussolini habe an seine letzte Rede im Senat erinnert und erklärt, er habe diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

London, 27. Juli.

Die Wiederherstellung enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn ist, wie eine Sonderinformation des römischen Berichterstatters der „Times“ behauptet, der hauptsächlichste Gegenstand der Besprechungen zwischen Mussolini und Gömbös. Man werde sich mehr und mehr darüber klar, daß die Lage zwischen Ungarn und der Kleinen Entente und insbesondere die Lage zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei nicht so bestehen bleiben dürfe, wie sie sei. Der Grundgedanke sei, daß die beiden Länder, wenn Oesterreich und Ungarn sich wirtschaftlich enger aneinander schließen und dann vielleicht auch zu einem engeren politischen Einvernehmen gelangen, beide Staaten zusammen eher in der Lage sein würden, Verhandlungen mit der Kleinen Entente einzuleiten.

Die Verhandlungen in Wadowice

Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Gerichtsvorsitzende, daß der Gerichtshof beschloffen habe, die Anträge der Verteidigung abzulehnen. Die Verteidigung hatte den Antrag gestellt, die Aussagen der Mitangeklagten sowie die der Beteiligung an den Ausschreitungen verdächtigten Personen nicht zu verlesen und zu protokollieren. Es war eine ganze Anzahl solcher Zeugen vorgeladen. Nach einer Reihe von Vorgängen sagte der Zeuge Wawrzyniec Figura aus. Die Anklageakte stützt sich in hohem Maße auf seine Aussagen, die er während der Untersuchung gemacht hatte. Um so größer war also im Gerichtssaal der Eindruck dessen, was er sagte.

Vorj.: „Erinnern Sie sich der Vorgänge vom 14. März?“

Zeuge: „Ich muß erklären, daß vieles von dem, was ich in der Voruntersuchung ausgesagt habe, nicht wahr ist. Ich habe so ausgesagt, weil ich Furcht hatte.“

Vorj.: „War der Zeuge am 14. März in Rajca?“

Zeuge: „Ja, ich bin mit einem Freund hingegangen.“

Vorj.: „Hat Zeuge sich am 15. März mit Zielnik gesehen?“

Zeuge: „Nein.“

Vorj.: „Sie sagten während der Untersuchung aus, daß Zielnik Sie gefragt hätte, wie es in Rajca zugegangen sei. Damals haben Sie gesagt, daß nicht allzu schlecht und, daß Zielnik darauf erwidert hätte, daß es besser gewesen wäre, wenn man die Telefon- und Telegrafendrähte durchgeschnitten hätte.“

Zeuge: „Das ist nicht wahr. Ich habe diese Aussagen aus Furcht gemacht. Ich bin während der Voruntersuchung wiederholt in Ohnmacht gefallen.“

Der selbe Zeuge erzählt weiter, daß am 24. Juli, als er zum Gericht gefahren sei, der Grenzpolizist Jozef Slwczynski in Rycerka Dolna ihm gesagt habe, daß es ihm schlecht ergehen würde, wenn er vor Gericht anders aussagen würde als während der Untersuchung.

Nach Beendigung dieser Einvernahme stellte Rechtsanwalt Liwo nachstehenden Antrag:

„Hohes Gericht! Vor einigen Augenblicken hörten wir Aussagen, die uns das Blut in den Adern erstarren machen. Man hat die Aussagen dieses Zeugen erzwingen, schrieb ihm einfach vor, was er zu sagen habe. Aber auch damit nicht genug: noch einmal, kurz vor der Verhandlung hat ihn Slwczynski bedroht. Hohes Gericht! Es fielen die Namen derer, die gegen die Rechtspflege verstoßen haben. Es entsteht die begründete Befürchtung, daß die gegen die Zeugen ausgeübte Druck noch fortgesetzt wird. Dadurch können unschuldige Menschen verurteilt und bestraft werden. Ich wende mich mit einem Appell an den Vorsitzenden, daß er sich an die Behörden wenden möge, damit diese die Ausübung der Rechtspflege vor dem Einfluß dritter Personen schützen möchten.“

Der Antrag des Rechtsanwalts wurde insofern berücksichtigt, als der Gerichtsvorsitzende die Aufmerksamkeit des Staatsanwalts auf diesen Umstand lenkte.

Um die Vorfälle in Galizien

Die Sejmfraktion der Volkspartei befaßte sich am Dienstag mit den bekannten blutigen Vorfällen in Ostgalizien. Den Vorsitz führte Abg. Rug. Es wurde eine Reihe von Entschließungen gefaßt, deren Inhalt bisher nicht bekanntgeworden ist.

Für den Beginn des kommenden Monats werden in Warschau Beratungen der einzelnen Klubs erwartet. In diesem Zusammenhang wird die Ansicht ausgesprochen, daß es gelingen werde, weitere Unterschriften unter den Volkspartei-Antrag zu gewinnen, der angesichts der Ostgalizien-Vorfälle die Einberufung des Sejms fordert.

König von Albanien todkrank

Paris, 27. Juli.

Die Pariser Presse bringt Einzelheiten über eine angebliche schwere Erkrankung des Königs von Albanien. König Ahmed leide an Kehlkopf- und Lungenleiden, die in letzter Zeit große Fortschritte gemacht habe. Da sich der Wiener Spezialist Prof. Bauer, der den König seinerzeit behandelt, geweigert habe, eine Operation vorzunehmen, habe man jetzt einen italienischen Facharzt aus Tirana gebeten. An zuständiger Stelle beschäftigte man sich bereits mit der etwaigen Nachfolge auf dem albanischen Thron, wobei die einen der Auffassung seien, daß die Mutter des Königs die rechte Nachfolgerin sei, während die anderen für seinen Neffen eintreten, der augenblicklich im Ausland studiert. Alle diese Nachrichten seien von der albanischen Zensur verboten worden.

Die deutschen Konzentrationslager

Berlin, 27. Juli.

Ämtlich wird bekanntgegeben:

Über die Konzentrationslager werden fortgesetzt Lügen über angebliche Mißhandlungen und Marterungen der Schutzhaftlinge verbreitet. Es muß auf das ausdrücklichste betont werden, daß schärfste Anweisungen an die Leiter der Konzentrationslager gegeben worden sind, darüber zu wachen, daß kein Schutzhaftling angefaßt wird, d. h. daß hiermit jegliche Mißhandlungen ausgeschlossen sind. Selbstverständlich ist zu bemerken, daß ein Konzentrationslager eine Straf- und Erziehungsanstalt ist, in der alle Landesverräter, Volksverführer, Schmarotzer und Heher gegen den Staat der nationalen Erhebung und seine Führer wieder das achte lernen sollen, was sie in den langen Jahren seit 1918 bejähmt, verspottet und in den Schmutz getreten haben. Aus dieser strengen Schule sollen dann Menschen hervorgehen, denen bewußt ist, daß verräterisches Treiben gegen das Vaterland schwerste Verurteilung am deutschen Volkstum ist. In den verschiedenen Lagern, die größtenteils früher militärischen Zwecken dienten, sind die Schutzhaftlinge in den ehemaligen Offiziersbaracken untergebracht. Ein solches Lager ist von einem hohen Drahtzaun umgeben und wird dauernd von Polizeibeamten bewacht. Ohne einen bestimmten Ausweis darf niemand das Lager verlassen oder betreten.

Das Lagerleben ist durch eine Ordnung streng geregelt. Der Tag ist genau eingeteilt. Einen großen Raum beansprucht der Arbeitsdienst. Arbeit ist im Lager selbst genug vorhanden. Daher werden ausgebessert, Wohnbaracken und Ställe in Stand gesetzt, verbrauchte Wege in Ordnung gebracht, Zäune gezogen und dergleichen. Schutzhaftlinge, die ein Handwerk erlernt haben, werden in bereits eingerichteten Werkstätten beschäftigt. Jeder wird an den Platz gestellt, den er nach seinen Kräften ausfüllen kann. Neben dem Arbeitsdienst werden Sport- und Ordnungsbildungen ausgeführt, um die Körper der Inhaftierten zu ertüchtigen. Am Sonntagvormittag wird Gottesdienst abgehalten und der Rest des Tages ist zum größten Teil Sportspielen gewidmet.

Ein geordnetes Lagerleben ist nur durch eiserne Disziplin gewährleistet. Den Anordnungen des Lagerkommandanten muß unbedingt Folge geleistet werden. Für Vergehen gegen die Lagerordnung usw. sind Arreststrafen festgesetzt. Läßt sich jemand etwas zuschulden kommen, so genügt sehr oft schon ein Rauch- und Schreibverbot. Körperliche Strafen gibt es nicht, und das muß nochmals betont werden: es darf niemand im Lager angefaßt werden. Die Hauptaufgabe des Lagerkommandanten besteht in der Erziehung der Häftlinge zum Gedanken des neuen nationalen Staats. Zu diesem Zweck hat er aufklärende Vorträge zu halten, auch werden Nachrichten und Artikel aus nationalsozialistischen Zeitungen verlesen, woran sich eine Aussprache über das Vorgetragene anschließt. Besonderer Wert wird auch auf die Pflege des deutschen Liedes gelegt.

Naturngemäß darf die Erziehungsarbeit nicht durch Einflüsse von außen gestört werden. Infolgedessen wird die gesamte eingehende Post geprüft. Privatbesuche sind nicht gestattet. Der Gedanke der Kameradschaft soll dadurch gefördert werden, daß der Inhalt von Lebensmittelpaketen, die sich begüterte Häftlinge schicken lassen können, gerecht unter die anderen verteilt wird. Desgleichen darf nur geraucht werden, wenn soviel Vorrat vorhanden ist, daß an jeden Häftling die gleiche Menge verteilt werden kann. Wenn neue Schutzhaftlinge in das Lager eingeführt werden, so werden dieselben nach dem Besuch der Badeanstalt zur Untersuchung dem Arzt vorgeführt. Dieser betreut die Häftlinge, beobachtet und behandelt die Kranken, die, soweit sie bettlägerig sind, in der Lazarettstube, für die in jedem Lager die beste Baracke ausgesucht wird, untergebracht sind. Auch für die Zubereitung und Güte des Essens ist der Arzt verantwortlich, der täglich das einfache, aber schmackhafte und reichliche Essen zu kochen hat.

Daß der neue Staat sich gegen diejenigen wendet, die seinen Bestand durch Feh- und Lügenpropaganda und sonstige verbrecherische Anschläge zu unterhöhlen versuchen oder versuchen, ist selbstverständliche Pflicht gegen die Allgemeinheit. Der Aufgabe des neuen Staates aber entspricht es auch, wenn er versucht, seine früheren Gegner in seinem Staatsgedanken zu erziehen und aus ihnen ehrliche Mitbürger im neuen Deutschland zu machen. Führen sich Schutzhaftlinge in den Konzentrationslagern längere Zeit einwandfrei, so werden sie wieder in das Privatleben entlassen.

SA-Mörder zum Tode verurteilt

Bamberg, 27. Juli.

Das Bamberger Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Lorenz Schiefer wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode, außerdem zu 2 Jahren Gefängnis wegen eines Verbrechens der fortgesetzten schweren Körperverletzung und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Nach der Urteilsbegründung brach der Angeklagte, der den SA-Mann Wiescheier ermordet hatte, zusammen.

Erschießung zweier Mörder

Landsberg a. d. Warthe, 27. Juli.

Die Brüder Erich und Gustav Rudolf, die den Hiltzungen Viehsch ermordet hatten, sind bei einem Fluchtversuch erschossen worden.

PAT. In Breslau wurden zwei Kommunisten festgenommen, die eine Liste von Sprengstofflagern mit sich führten. Es handelte sich fast ausschließlich um jüdische Firmen.

Der Maffentod schreitet durch Rußland

Was geht in Rußland vor?

IV.

Postyschew war im Frühling dieses Jahres in die Ukraine geschickt worden, als die Getreidelampagne dort zusammenbrach, der Hunger bereits zur Herrschaft gelangte. Seit diesem Zeitpunkt ist Postyschew gewissermaßen ein Feldherr, der mit Hilfe eines riesigen Exekutivapparates tausend örtliche Funktionäre — die um ihre Existenz ringenden ukrainischen Bauern — mit allen Mitteln zur Abgabe der Getreidemengen zu zwingen hatte. Er leitet den Kampf ums Brot, der nach seinen eigenen Worten nichts anderes, als

„ein Kampf um den Sozialismus“, um die Aufrichtung und Erhaltung der Sowjet Herrschaft

bedeutet.

Nach einer Meldung der „Times“ ist es in den letzten Tagen zur Bildung besonderer kommunistischer Patrouillen gekommen, die die Herden hungernder Menschen von den Feldern zu treiben, ja erforderlichenfalls auch von ihren Waffen Gebrauch zu machen haben.

Doch der Kampf, den Moskau in Gestalt des Genossen Postyschew jetzt in der Ukraine führt, ist nicht nur gegen die Masse der örtlichen Bauern gerichtet, er gilt jetzt auch den Kreisen des örtlichen ukrainischen Kommunismus.

Daß dieser Gegensatz je länger je mehr zur Stärkung betont ukrainischer Bestrebungen auf dem kulturellen Gebiet führen mußte, ist selbstverständlich. An der Spitze des ukrainischen Bildungswezens stand jedoch kein anderer als der Freund Lenins und Mitbegründer des Sowjetstaates, der Vizepräsident des kommunistischen Zentralkomitees und Unterrichtskommissar der Ukraine, der Genosse Strypnyk, zudem ein bekannter Schriftsteller, dessen Publikationen für die kulturellen Bestrebungen der heutigen Ukrainer von der größten Bedeutung sind. Strypnyk, Führer der ukrainischen Richtung innerhalb der kommunistischen Kreise, hatte nun die Stirn, dem allmächtigen Postyschew öffentlich entgegenzutreten, und zwar auf einem Boden, auf den, wie Postyschew sich wörtlich aus-

drückt, „die Blide von Hunderttausenden und Millionen von Kommunisten gerichtet sind“. Auf der Sitzung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Ukraine vom 10. Juni d. J. fand dieser Zusammenstoß der beiden Rivalen statt. Er endet damit, daß Postyschew aus ihm als Sieger hervorgeht. Unter dem „brausenden Beifall der Versammlung“, wie es im offiziellen Organ der Partei heißt, fertigt Postyschew seinen Gegner gewissermaßen wie einen Hund ab. Er wundert sich, daß er diese Tribüne überhaupt zu betreten gewagt hätte, und er wirft ihm vor, daß sich hinter seinem Rücken allerhand Gesindel und Staatsverräter verstecken.

Nach dieser Rede des Abgesandten Moskaus war Strypnyk mit allen seinen Mitarbeitern und Gefinnungsgegnern bereits gerichtet. In der Tat, es vergingen nur noch wenige Tage, und die Nachricht vom „Selbstmord“ Strypnyks, eines der ältesten und bedeutendsten Mitarbeiter Lenins, durchschallte die Welt.

Wird der Genosse Postyschew und mit ihm die Sowjetregierung es aber erreichen können, den Hungergebierten aus der neuen Ernte jenes für die Versorgung der Industriezentren notwendige Verpflegungsminimum zu entreißen? Das ist eine Frage, die heute noch niemand mit Sicherheit beantworten kann. Gelingt das nicht, so wird die Hungersnot jedenfalls auch noch auf die Industriegebiete hinübergreifen. Außer jedem Zweifel ist eben nur, daß die Agrargebiete selbst im besten Falle, wenn die Beiseiteziehung eines Teiles des abzuliefernden Getreides dort doch noch gelingt, erneut, und zwar spätestens im Dezember d. J., dem Hunger preisgegeben sein werden.

Wiederum werden ungezählte Tausende Kinder mit Greisengesichtern verhungert auf ihren Feldern, in ihren Häusern liegen.

Wer an all dem noch zweifelt, der nehme sich die Mühe, die dokumentarischen Berichte der Augenzeugen: Journalisten, Quäkervertreter usw., der Vorgänge der Hungerjahre 1921/22 nachzulesen.

Hindenburg-Eiche abgefaßt

Berlin, 27. Juli.

In der Nacht zum Donnerstag wurde von unbekannten Tätern die Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld, die am Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai gepflanzt worden ist, in ein Meter Höhe abgefaßt.

Protest gegen deutschfeindlichen Boykott in Mexiko

London, 27. Juli.

Der deutsche Gesandte in Mexiko, Zechlin, hat, einer Meldung der jüdischen Telegrafagentur zufolge, bei der mexikanischen Regierung gegen den von der jüdischen Handelskammer in Mexiko durchgeführten deutschfeindlichen Boykott Protest erhoben. Die Antwort der mexikanischen Regierung steht noch aus. Man glaubt jedoch, daß die deutsche Stellungnahme Billigung finden wird.

Englischer Lord über die Lage in Deutschland

Völlige Ruhe, Wunsch nach Frieden.

London, 27. Juli.

Der zum Sozialismus hinneigende Lord Parmoor, der Deutschland besucht hat, stellt sich in einem Brief an die „Times“ völlig hinter die Auffassung Lord Noel Buxtons, daß die Entwicklung in Deutschland die größte Beachtung verdiene. Überall, wo er in Deutschland gewohnt habe, so sagt Lord Parmoor, sei völlige Ruhe gewesen. Ganz offensichtlich wünsche das deutsche Volk den Frieden, der sich auf die Gleichberechtigung stützt, die wiederum die Grundlage des Völkerbundesstatuts sei und von der man nicht abgehen dürfe. Die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland liege in dem starken Wunsch, Einheit zu schaffen. Die Bewegung habe zweifellos durch die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages einen starken Antrieb erfahren. Man könne die englische Regierung und das engl. Volk nicht frei von Schuld sprechen, daß es nicht auf einer Erfüllung der Deutschland gemachten Zusagen bestanden habe. Sie sollten ihre Augen dem Elend in Deutschland, das sich daraus ergeben habe, nicht verschließen. Man müsse auch die Erfolge der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit anerkennen. Lord Parmoor weist ferner darauf hin, daß zwischen der deutschen Politik und der Politik des englischen Handelsministers in der Frage der öffentlichen Arbeiten eine weite Kluft bestehe. Noch wichtiger sei die Zukunft der Abrüstungskonferenz.

Selbstbefudlung der Tschecho-Slowakei?

Prag, 27. Juli.

Die tschechische „Spar- und Kontrollkommission“ hat beim Ministerrat die „Aufsaffung“ der deutschen Technischen Hochschule in Prag in Vorschlag gebracht. Diese Tatsache hat die gesamte sudetendeutsche Öffentlichkeit außerordentlich erregt.

Die Prager Technische Hochschule ist eine der ältesten Hochschulen Mitteleuropas (1806 gegründet). Die Schließung dieser Hochschule wäre eine Kulturläunde für die Tschecho-Slowakei.

Samariter der Menschlichkeit

Kriegsgefangenen-Dank an die Neutralen

Hamburg, 27. Juli.

Im Mittelpunkt des großen Hamburger Kriegsgefangenenentreffens stand eine eindrucksvolle Dankesundgebung an die neutralen Völker. Dr. Givens, der geschäftsführende Vorsitzende, wies auf die leuchtenden Vorbilder jener Samariter der Menschlichkeit hin, die wie Elsa Brandström und Nansen sich für den Schutz dieser Opfer des Krieges einsetzten. Ohne die Hilfe der neutralen Staaten wäre freilich auch ihre Arbeit nicht möglich geworden. Gerade in dieser Zeit politischer Erneuerung bestehe doppelter Grund, den Neutralen für ihr Liebeswerk zu danken. „In dankbarer Verbundenheit grüßen wir“, so schloß der Redner, „darum heute hier in Hamburg die Flaggen der Schweiz, Schwedens, Dänemarks, der Niederlande, Spaniens und Norwegens.“

Amerikanisches Gold für Frankreich

Paris, 27. Juli.

Der Dampfer „Majestic“ hat in Cherbourg 126 Tausend Gold im Werte von 150 Millionen Franken ausgeladen. Das Gold ist für die Bank von Frankreich bestimmt.

Zwölfjähriger leitet einen Aufstand

Bombay, 27. Juli.

Die indische Regierung hat 4 Bataillone britischer Truppen und 2 Batterien nach der indischen Nordwestprovinz in Marsch gesetzt, wo eine starke Aufstandsbewegung unter den Eingeborenen im Gang ist, die durch den „verrückten Fakir“ und andere Agitatoren angereizt sein sollen. Die britischen Truppen eilen dem Sakmzai-Stamm zu Hilfe, der vor einigen Tagen von den Nomaden unter Führung eines 12jährigen Knaben (!) angegriffen war.

Bombay, 27. Juli.

Gandhi beabsichtigt, einen neuen „Rebellenmarsch“ als Protest gegen die indische Regierung auszuführen.

Letzte Nachrichten

PAT. Der polnische Finanzminister hat Ministerialrat Pomijalski zum Vorsitzenden des Genossenschaftsrates ernannt.

PAT. Die Kommunistenverhaftungen im Deutschen Reich wurden gestern fortgesetzt. In einigen Orten kam es zu bewaffneten Zusammenstößen. Ein SA-Mann wurde durch Kommunisten schwer verwundet. Der Polizei sind Waffenlager in die Hände gefallen.

PAT. Mussolini hat im Hinblick auf seinen morgigen 50. Geburtstag den Wunsch ausgesprochen, man sollte keinerlei Festlichkeiten veranstalten noch Geschenke überreichen. Er habe die Absicht, diesen Tag wie jeden beliebigen anderen zu verleben.

PAT. Die Autofirma Chevrolet in Detroit gibt bekannt, daß sie mit Rücksicht auf Roosevelts Forderung die Löhne ihrer 40 000 Arbeiter um 15 Prozent heraufsetzt.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 28. Juli 1933.

Erziehung zum Deutschtum

Nicht also zum Deutschtum müssen wir erziehen, sondern zum Bewußtsein dieser unentzerrbaren Deutschtum aller deutsch Geborenen. Der Ton liegt nicht auf dem Worte Volk, sondern auf dem Worte Bewußtsein. Wie erheben wir das unbewußte Deutschtum, das in jedem von deutscher Abstammung schlummert, zum Wissen von sich selbst, zur Selbsterfassung im Sinn von Stolz und Liebe; vor allem: wie können wir schon in der Jugend diese Kraft entbinden?

Eduard Spranger.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1742 Der Friede zu Berlin beendet den 1. Schlesischen Krieg.
1750 + Johann Sebastian Bach in Leipzig (* 1685).
1794 Hinrichtung Robespierres in Paris (* 1758).
1804 * Der Philosoph Ludwig Feuerbach in Landshut (* 1827).
1824 * Der Schriftsteller Alexandre Dumas d. J. in Paris (* 1895).
1842 + Der Dichter Clemens Brentano in Ashaffenburg (* 1778).
1914 Oesterreich erklärt Serbien den Krieg.

Sonnenaufgang 3 Uhr 54 Min. Untergang 19 Uhr 41 Min.
Mondaufgang 11 Uhr 44 Min. Untergang 21 Uhr 20 Min.

Ostseeinsel

Von Gert Asmus.

Träumende Heide weit umher,
Hinter Klippen träumt das Meer.

Über dem grauen Urzeitgestein
Liegt verblüffend des Abends Schein.

Aus Gestrüppe und falbem Ried
Raunt und harft's — ein verwehtes Lied.

Und durch das Schweigen mit Geisterschritten
Kommt es wie bleiche Schwermut gegliedert —

Träumende Heide weit umher —
Hinter Klippen träumt das Meer.

Rosenpflege im Sommer

kpl. Die Freude an der Rose, der auch heute noch unbekannten Königin der Blumen, ist viele Jahrhunderte alt, aber erst in neuer Zeit gelang es, durch sorgfältige Zucht jene überwältigende Fülle von Farben und Formen hervorzubringen, die uns heute entzückt. Vom schneeweißen Weiß bis zum tiefen, fast bräunlichen Goldgelb, vom zartesten Rosa bis zum schwärzlichen Purpurrot finden sich alle Nuancen. Betäubender Duft schwebt über den sonnigen Rosengärten mit den hochstämmigen Edelrosen, während Kletterrosen Lauben und Hauswände umranken und die kleinen Moosroschen im Grün der Beete leuchten. Draußen an den Wegrändern blühen die zierlichen Heckenrosen, duftlos zwar, aber durch ihre anmutige Form erfreuend. Die Mode hat auch in der Rosenzucht ein Wort mitzusprechen; so ist es auffallend wie die Lichtrosa La France, vor 40 Jahren eine der begehrtesten Rosen, mehr und mehr verschwunden ist und ihre ebenbürtige Rivale, die gelbe Margal Niel, ebenfalls selten wurde. Aber neue Arten sind dafür aufgelaufen und befriedigen auch die verwöhntesten Ansprüche. Sie bedürfen reichlich Liebewasser und sorgfamer Pflege, um ihre ganze Schönheit zu entfalten. Reichliches Gießen, besonders in trockener Zeit, ist unbedingt nötig. Wenn sich Ungeziefer einstellt, ist ein öfteres Abspritzen am Abend das beste Mittel zu seiner Vernichtung. Beim Schneiden der Rosen schneidet man nicht die Blumen mit zu langen Stielen, denn dadurch schwächt man die Stöcke. Mehr als zwei Blätter sollte man mit der Wunde nicht entfernen. Alle abgeblühten Rosen sind, sobald sie flattrig werden, wegzuschneiden, zum Vorteil der Pflanze, deren Blütezeit dadurch verlängert wird. Will man die Rosen zum Schmuck des Zimmers verwenden, so sollte man sie möglichst früh schneiden, bevor noch die Sommerhitze ihre Wirkung getan. Rosen wirken am schönsten, wenn sie allein, ohne andere Blumen auf der Tafel oder in einer Zimmerede stehen, in einfachen Gefäßen aus Kristall oder weißem Porzellan, damit die Farbenreize der Blüte nicht durch eine bunte Wase beeinträchtigt werden. Die Königin der Blumen will durch sich selber wirken und unsere ungeteilte Bewunderung auf sich ziehen.

Ziehung von Prämiensparbüchern der P. K. O.

Am 25. d. M. fand in der Postparafasse die 18. Verlosung von Prämiensparbüchern der 2. Serie statt. Prämiennummern von 1000 Zl. entfielen auf nachstehende Nummern:

50012 52470 53132 53966 54563 55102 55176 55717
55850 56121 56421 56613 56905 57207 57579 57591
57727 57761 57842 58320 58641 58833 58895 60029
60285 60489 60957 61040 61156 61922 62291 63389
64328 65051 65343 66085 67764 68147 68236 68124
68483 68662 69210 72074 72309 72331 73098 73543
73809 74793 74832 75136 75247 75357 75560 75592
75704 76237 76359 77264 78454 80417 80685 81299
82113 82225 82642 83939 85768 85904 87575 87623
88803 89400 89680 90238 90622 90660 91288 91366
91500 91639 91705 92571 92771 93597 95876 96171 96349
96717 97075 97508 99089 99436 99562 100398 100915
101268 101363 101416 101910 102343 103861 105011
105052 105327 106732 106754 107396 107630 108421
108772 109444 110908 110914 111281 111382 112271
112437 112440 112614 113469 113600 114380 114718
114753 115203 115402 116609 116677 116937 117981
118051 118312 118603 118716.

p. Zeitweilige Verlegung des 1. Krankentafelambulatoriums. Da am 1. Krankentafelambulatorium in der Karolastraße 28, Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, werden gegenwärtig alle Kranken in das 2. Ambulatorium in der Petrikauer Straße 17 geleitet.

Brief an uns.

Die Radogoszcz evang.-luth. St. Michaeli-Gemeinde zum Geburtstag ihres Pastors

Am heutigen Tage feiert der Seelsorger unserer Gemeinde, Herr Pastor Artur Schmidt, seinen 29jährigen Geburtstag. Das ist ein Freudentag sowohl für das Geburtstagskind als auch für uns, alle Evangelischen der Radogoszcz Gemeinde, hat doch unser Herr Pastor während der kurzen Zeit seines Wirkens in unserer Gemeinde es vermocht, Liebe und Verehrung für sich zu entfachen.

Zwar dürfte dieses Bekenntnis, so in aller Öffentlichkeit abgelegt, so wie wir unseren Herrn Pastor kennen gelernt haben, seiner Bescheidenheit widersprechen, doch ist es nichtsdestoweniger notwendig, es zu tun, denn es entspricht der Wahrheit und soll unseren Dank, den wir ihm für seine bisherige Tätigkeit schulden, am ersten Geburtstag, den er in unserer Gemeinde feiert, zum Ausdruck bringen. Zugleich soll es unserem Herrn Pastor aber auch Lohn dafür sein, daß er die schwere Arbeit des Auf- und Ausbaus unserer Gemeinde auf sich genommen hat, zu der ihm Gott, unser aller Herr, Gesundheit, Kraft und Beistand verleihen möge!

Damit verbinden wir unsere innigsten Glück- und Segenswünsche.

Die ev.-luth. Michaeli-Gemeinde
zu Lodz-Radogoszcz.

Aus der Stadtverwaltung

Die Auflösung der Steuerabteilung

a. Der Regierungskommissar der Stadt Lodz hat die Neubildung der verschiedenen Ausschüsse veranlaßt, die durch die Auflösung des Magistrats und des Stadtrats automatisch aufgelöst wurden. So wurde gestern beschloßen, die Disziplinarkommission erneut ins Leben zu rufen, an deren Spitze in der ersten Instanz Rechtsanwalt Sztrohmayer steht. Die II. Instanz leitet Regierungskommissar Wojewodzki selbst. Gleichzeitig wurden auch ein Emeritalkommission und ein Bauauschuß ins Leben gerufen. Die Leitung der Emeritalkommission hat Dir. Kalinowski übernommen, deren II. Instanz ebenfalls vom Regierungskommissar geleitet wird.

In der Angelegenheit der aufzulösenden städtischen Steuerabteilung hat der Regierungskommissar angeordnet, die Kündigung von 62 Staatsbeamten zur Rückziehung, so daß vorübergehend lediglich die Kontraktbeamten entlassen werden, während die Staatsbeamten weiterhin im Dienst verbleiben. Außerdem müssen natürlich auch diejenigen Staatsbeamten entlassen werden, die die notwendigen Qualifikationen besitzen. Um diese Feststellungen zu machen, werden für alle gekündigten etatmäßigen Angestellten Prüfungen stattfinden.

Im Zusammenhang mit diesen Änderungen erfahren wir, daß der langjährige Leiter der Steuerabteilung, Herr Eugen Richter, am 1. August in den Ruhestand versetzt wird.

Förderung des Baus kleiner Wohnhäuser

Seitens der Regierung wird bekanntlich danach getrebt, den Bau kleiner Wohnhäuser, vor allem kleiner Holzhäuser, zu fördern. Zu diesem Zweck werden Baufreidien in Höhe der halben Baulasten von der Landeswirtschaftskasse vergeben. In Lodz machte der Wohnhausbau unter Verwendung dieser Kredite bisher nur geringe Fortschritte, da es an billigen Bauplätzen fehlt. Wie nunmehr polnische Blätter melden, soll in den nächsten Tagen eine Regierungskommission nach Lodz kommen, die die hiesigen Verhältnisse untersuchen und unter Umständen Baugrund ankaufen soll, der dann an diejenigen abgegeben werden könnte, die Wohnhäuser errichten wollen.

Häftlinge als Landarbeiter

Das Justizministerium führt demnächst einen interessanten Versuch durch. Es beabsichtigt, die Häftlinge der Staatsgefängnisse bei landwirtschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Zu diesem Zweck wurden in Pommernellen Grundstücke im Ausmaße von 400 ha angekauft. Vor allem soll eine Art Aushilfsarbeit errichtet werden, wo ältere Häftlinge, die ein ordentliches Verhalten aufweisen, zu einer produktiven Arbeit angehalten werden können, die die Härten des Gefängnislebens mildern würde. Dieses System hätte auch den Vorteil, daß die Strafanstalten in der Lage wären, sich die landwirtschaftlichen Produkte billiger zu beschaffen.

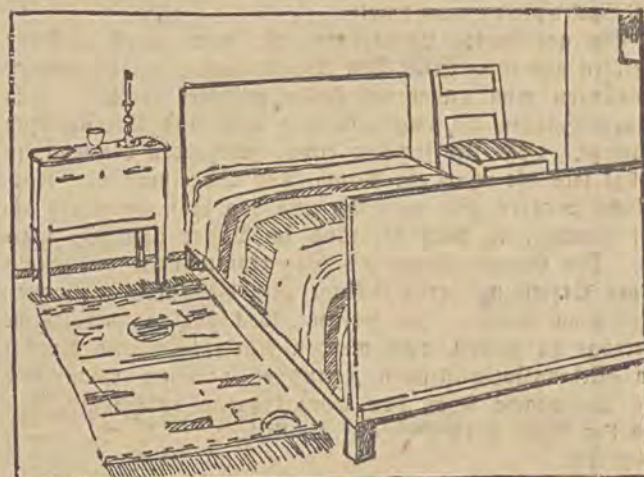
Demgegenüber wurde beschloßen, die Tischler-, Schuhmacher- und andere Werkstätten der Häftlinge aufzulösen, da sie eine Konkurrenz für das private Gewerbe darstellen.

× Eine Steuer für den Bau von Volksschulen. Eine vor kurzem gegründete Gesellschaft, die sich die Förderung des Baus von Volksschulen zur Aufgabe gemacht hat, erhielt die Erlaubnis, jedes zum Verkauf gelangende Schulbuch durch Aufkleben einer Marke mit 10 Groschen zu besteuern. Die Steuer sollte mit Beginn des neuen Schuljahres erhoben werden. Nunmehr haben die Herausgeber von Schulbüchern und die Buchhandlungen beschloßen, die Steuer selbst zu entrichten, um die Bücher nicht zu verteuern.

Das möblierte Zimmer

Die allgemein verschlechterten Lebensverhältnisse der breiten Massen, der Zuzug vom Lande in die Städte und noch eine Menge anderer Zeichen unserer Verarmung bringen es mit sich, daß besonders in den größeren Orten das Zimmervermieten in vielen Familien eine nicht zu umgehende Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Wohnung muß ausgenutzt werden, selbst dann, wenn sie nicht einmal allzu groß ist. Da auch diese Industrie, wie die meisten anderen, überfüllt ist, da auch hier ein schwerer Konkurrenzkampf eingeleitet hat, muß die Vermieterin ihre Geschäftlichkeit, ihre hausfraulichen Talente als wichtiges Kapital mit verwenden, um sich behaupten zu können. Das Zimmervermieten ist fast ausschließlich Sache der Frau, da sie ihre Arbeitskraft in den meisten Fällen gleich mit vermietet, indem sie die Mieter nebenbei beschäftigt oder sie selber bedient. Oft beides zusammen, um keine fremden Kräfte heranziehen zu müssen.

Das Lutzzimmer, das früher am meisten einbrachte, ist gegenwärtig nicht sehr gesucht; das gutbürgerlich möblierte Zimmer hat die besten Aussichten. Viele Frauen, die ein oder mehrere Zimmer abgeben wollen, haben keinen Erfolg, weil sie beim Einrichten allerlei Fehler machen. Sie können nicht begreifen, daß der Mieter oder die Mieterin einen Raum verlangen, den sie mit ihrer eigenen Persönlichkeit erfüllen wollen, und die es darum als peinlich empfinden, wenn das Zimmer mit Bildern, Familienfotos der Vermieterin, mit allerlei Andenken, Nippesfiguren usw. „verzieren“ ist; sie würden sich in solch einer Umgebung bestimmt nicht wohl fühlen, fürchten Auseinandersetzungen und lehnen das Zimmer von vornherein ab. Wichtiger als alle „Nippesfiguren“ sind die Möbel, und am wichtigsten das Bett.



Es soll bequem und groß sein; ein schmales, allzu bequemes Bett macht einen ärmlichen Eindruck und verspricht keine Behaglichkeit. Statt der turmhohen Betten von früher verwendet man jetzt weiche Decken, mit geschmackvollen Bezügen; nach dieser Richtung wird stets ein gewisser Luxus verlangt. Meist sind die Frauen, die ihre Zimmer vermieten wollen, gar nicht darauf eingerichtet; es fehlen ihnen die notwendigsten Möbel dazu. Indessen können sie sich bei einigem Nachdenken und praktischem Sinn helfen. Oft kommt es vor, daß Möbel aus verschiedenen Wirtschaften vorhanden sind, die nicht recht zusammenpassen. Wenn es sich um moderne Stücke handelt, sollte man sie in einer Farbe anstreichen lassen; sie bekommen dadurch eine einheitliche Wirkung. Statt der grell-weißen Farbe wähle man ein mattes Gelb. In letzter Zeit ist die bunte Farbe sehr modern. Man lasse sich indessen nicht dazu verleiten, die Möbel rot oder blau, lila oder grasgrün streichen zu lassen. Die Zimmervermieterin muß mit dem durchschnittlichen Geschmack rechnen und darf sich auf Extravaganzen nicht einlassen. Ein leichtes Zedgrün, ein weiches Gelb, das wäre wohl schließlich noch zu empfehlen, weil diese Farben sehr fein wirken und nicht allzu „jugendlich“ aussehen. Wer die zu vermietenden Räume vorher tapezieren lassen muß, sei in der Wahl der Tapete vorsichtig. Dunkle Parterrezimmer soll man sehr hell tapezieren lassen. Man erreicht sehr viel mit solch kleinen Ueberlegungen; daselbe gilt von Vorhängen und Gardinen, bei denen es sehr auf ihre Farbe, ihre Lichtempfindlichkeit ankommt. E. I. e. M. e.

× Billige Fahrten, veranstaltet vom Reisebüro „Wagons-Lits-Cool“. Nach Warschau am Sonntag früh, Rückkehr Sonntag abend. Abfahrt Sonntag 7.28 Uhr Rallischer Bahnhof. Hin- und Rückfahrkarte Zl. 9.60. Nach Gdingen heute 21.25 Uhr ab Rallischer Bahnhof. Preis einer Fahrt 18 Zl. für die 3. und 27 Zl. für die 2. Klasse. Heute oder morgen nach Ciechocinek, am Sonntag nach Arnyka und Truskawiec. Am Freitag oder Sonnabend wird ein billiger Zug nach Gdowno gehen, am Sonntag wird wieder ein billiger Zug nach Kolumna eingeschaltet. Am 13. August wird eine Fahrt nach Ropenhagen veranstaltet. Preis 100 bis 225 Zloty. Näheres im Reisebüro.

Heute werden u. a. beerdigt:

Auf dem alten evangelischen Friedhof, um 5 Uhr Hr. Maria Hajek, geb. Tischler, 66 Jahre alt.
Auf dem neuen evang. Friedhof, um 1/5 Uhr Hr. Eugenie Alma Radke, geb. Hegebart, 28 Jahre alt.

Lodzer Handelsregister

1365/B „Arba“, G. m. b. H., Garnhandel, Zachodniastr. 51. Die Firma besteht seit dem 1. März 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 3000 Zł. und ist auf 100 Anteile zu je 30 Zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: Rastko Kojnacki, Jowadzińska 21, Abram-Mordka Berenbaum, Sołna 12, Wami Krumes, Jeronimski 3 und Wladimir-Natoli Werni, Traugottstr. 5, alle in Lodz. Wechsel, Schecks, Prokuren, Schuldbescheinigungen, Aktien über den Kauf von Mobilien und Immobilien, sowie sämtliche Verpflichtungen müssen von drei Verwaltern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden. Wechselaktos sowie Erklärungen im Namen der Gesellschaft können von zwei Verwaltungsmitgliedern unterzeichnet werden. Zum Empfang von Korrespondenz, Geld- und Wertüberweisungen, Geld und Waren, zur Abkündigung von Transaktionen jeder Art ist jeder der Verwalter einzeln berechtigt. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vom dem Notar Neumann in Lodz am 25. Januar 1933 abgeschlossenen Akte bis zum 31. Dezember 1933 mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

1369/B „Au bon marche“, G. m. b. H., Verkauf von Stoffen, Lodz, Petrikauer Str. 21. Die Firma besteht seit dem 6. März 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 6000 Zł. und ist auf 60 Anteile zu je 100 Zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: Szymon-Mordka Belski, Petrikauer Str. 25, und Józef Kwiak, Polubniowastr. 24, beide in Lodz. Wechsel, Schecks, Indossaments, Prokuren, Quittungen über den Empfang von Versicherungssummen sowie sämtliche Verpflichtungen müssen von beiden Verwaltern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, Warenabkommen mit der Kundschaft und den Lieferanten und Vollmachten für Rechtsanträge zu unterzeichnen, für die Firma Geld, Waren und Korrespondenz in Empfang zu nehmen, notarielle Aufzeichnungen zu schließen und die Firma in Klagen und Gerichten zu vertreten. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vom dem Notar Kohnmann in Lodz am 6. März 1933 abgeschlossenen Akte bis zum 31. Januar 1934 mit einjähriger automatischer Verlängerung gegründet.

22586/A Jrena Mieroch, Drogenhandlung, Lodz, Gdanskstr. 25. Die Firma besteht seit dem 28. Januar 1933. Inhaber Jrena-Lucyna Mieroch, Gdanskstr. 12 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

597/B Aktiengesellschaft für Handel und Herstellung von Seiden und Baumwollstoffen Maurer Taumann in Lodz. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 20. Januar 1933 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Piotr Kon ernannt.

1656/A Herstellung von wollenen und halbwollenen Stoffen G. B. Drablin, Lodz, Petrikauer Str. 61. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 10. März 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Lazar Goldberg, Strubmiejestr. 21, ernannt.

5922/A Herman-Theodor Kunert, Lodz, Petrikauer Str. 87. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 28. Februar 1933 wurde die Firma nebst Anachoraten für fallit erklärt. Zum Kurator wurde Rechtsanwalt S. Behrman, Gdanskstr. 14, ernannt.

1330/A Jozef und J. Emil, Lodz, Pulnackstr. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 24. Februar 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt M. Jelmanowicz, Piramowiczstr. 5, ernannt.

2919/A Swiatomirski und Kon, Lodz, Karolstr. 12. Auf Grund eines Urteils des Appellationsgerichts vom 21. Februar 1933 wurde der Firma und den Teilhabern ein dreimonatiger Zahlungsaufschub gewährt. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 14. März 1933 wurde zum Gerichtsausscher Janusz Straszfeld, Petrikauer Str. 101, ernannt.

a. Ein Betrüger festgenommen. Gestern gelang es, in der Petrikauer Str. 223 auf frischer Tat einen Betrüger festzunehmen, der sich als Magistratsbeamter ausgab. Er stellte sich als der 32-jährige Franciszek Wolski aus Warschau heraus, der seit langer Zeit hier sein Unwesen getrieben hat und bald als Magistratsbeamter, bald als Finanzbeamter aufgetreten ist und große Summen erschwandelt hat. Wolski wurde ins Gefängnis in der Kopernikusstr. eingeliefert. Bisher wurden über 30 Fälle notiert, in denen sich Wolski Bestechungsgelder zahlen ließ, um „Steuern zu erlassen“.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Im allgemeinen denke ich gar nicht daran, zu jemandem aus der Schule zu plaudern, so sehr es mich immer wurmt, wenn man Grohmann in den Himmel hebt und auf Frau Ulla herumreitet. Schon deshalb lasse ich die Dinge gehen, weil ich weiß, wie Frau Ulla über die Ansichten der Menschen denkt.

Nur bei Ihnen, das ist das etwas andere. Sie sind anders als die übrigen, das sieht man Ihnen an. Und es scheint mir beinahe, als ob Sie etwas für Frau Ulla übrig hätten und als ob Sie selbst sich mehr für Sie interessierten als für alle anderen, die hier herumhüpfen. Und deshalb lasse ich Ihnen das alles.

Ich kenne Frau Ulla seit ihrer frühesten Jugend, habe schon im Hause ihrer Eltern verkehrt. Erst seit dem Tage, an dem Ulla Bernstein vor vierzehn Jahren die Frau Reinhard Grohmanns geworden war, bin ich der Syndikus der Grohmann-Werke.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Herr Justizrat!“ sagte jetzt Norbert Kirchner. „Sie haben recht: noch selten hat mich eine Frau auf den ersten Blick so interessiert wie Frau Ulla Grohmann, und noch nie haben die Berichte so wenig mit den Tatsachen übereingestimmt wie hier. Nur das eine kann ich nicht verstehen: Weshalb hat ein Mädchen, wie Ulla Bernstein, diesen Mann geheiratet, der keineswegs zu ihr paßt?“

„Die Ehe war eine Konvention. Die Grohmann-Werke standen vor dem Bankrott. Ullas ehrgeizige Mutter, die in dieser Ehe ein erstrebenswertes Ziel sah, verjagte über die Hand ihrer Tochter, ohne sie zu fragen. Frau

p. Verhaftete Diebe. Vor einigen Tagen wurde in die Tischlerei von Josef Sauter in der Poprzesnastr. 9 ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei die Diebe das gesamte Handwerkszeug mitgehen ließen. Die Untersuchung führte gestern zur Festnahme der Diebe. Diese stellten sich als ein Wladyslaw Michalski, Poprzesnastr. 12, und ein Henryk Drembosz, Bednarskastr. 12, heraus. In ihren Wohnungen wurden alle gestohlenen Werkzeuge gefunden. Die Diebe, die Schuster sind, erklärten, daß sie arbeitslos seien und die Arbeit gehabt hätten, eine Tischlerwerkstatt zu eröffnen.

n. Kind in kochendes Wasser gefallen. In der Bodmiejestr. 9 fiel gestern der 3-jährige Eugeniusz Madajczuk in einen Behälter mit kochendem Wasser und trug erhebliche Verwundungen davon. Die Rettungsbereitschaft erwiebs dem Kind Hilfe und überführte es in das Anna-Marien-Krankenhaus.

a. Lebensmüde. Auf dem Leonhardt-Platz versuchte sich gestern die umherirrende 28-jährige Helena Motlaka, abdack- und arbeitslos, mit Tod zu vergiften. Passanten riefen einen Arzt herbei, der die Lebensmüde nach Erteilung der ersten Hilfe ins städtische Krankenhaus brachte. Der Zustand der Kranken ist ernst.

x. In der Nähe des Parks des 3. Mai versuchte sich die 29-jährige Marianna Milewska, unbekannten Wohnortes, zu vergiften. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Leinweber, Pl. Wolnosci 2; J. Hartman, Mignarskastr. 1; W. Danielecki, Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Gdanskstr. 32; J. Camer, Wulcanstr. 37; K. Wojcicki, Napierkowski-Str. 27.

Ankündigungen

Gartenfest der Jugendbünde zu St. Matthäi. Herr Pastor Guitan Berndt schreibt uns: Am Sonntag, den 30. Juli, 3 Uhr nachmittags, findet bei Herrn Lehrer in Dombrowa (in der Nähe der Schule) das Gartenfest unserer Jugendbünde zu St. Matthäi statt. Die Jugendbünde haben keine Mühe gescheut und haben ein reichhaltiges Programm mit allerlei Ueberrassungen vorbereitet. Die Glaubensgenossen zu St. Matthäi und von Dombrowa, sowie befreundete Vereine werden hiermit zu diesem Gartenfest aufs herzlichste eingeladen.

Männergesangsverein „Concordia“. Uns wird geschrieben: Am Montag, den 31. Juli, findet die erste Singstunde nach den Ferien statt und die Verwaltung des Vereins erwartet alle Herren Sänger am Klavier begrüßen zu können. Betont sei, daß die nächsten Gesangsübungen ausschließlich dem Werke Bruch „Szenen aus der Kriemhild-Sage“ für das zu veranstaltende Konzert im Herbst d. J. gewidmet sein werden und deshalb die Teilnahme aller Sänger an den Proben unumgänglich ist. Auch an die Herren nichtsingenden Mitglieder ergeht die Bitte, die üblichen Vereinsabende nunmehr wieder reger zu besuchen.

Aus den Gerichtssälen

Ein Angeklagter und 18 Verteidiger

In Gdingen wurde der Rechtsanwalt Mieczyslaw Molewicz wegen Verleumdung eines Beamten zur Strafverantwortung gezogen; er hatte während eines Prozesses behauptet, daß ein Polizeikommissar Bestechungsgelder annehme. Die 18 in Gdingen lebenden Rechtsanwälte haben nun beschloffen, zum Zeichen der Solidarität gemeinsam ihren Kollegen zu verteidigen. Es wird also in Kürze einen Prozeß mit einem Angeklagten und 18 Verteidigern geben.

B. Ein laiberecher Stadterobdner. In Opoczno hat der Restaurateur Leih Weinberg, ein Mitglied des Stadtrats, seinen Konkurrenten Silberling mit einem Messer gestochen. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Ulla hat sich so gut als möglich mit dieser Ehe abgefunden und gibt sich die größte Mühe, alles im Geleise zu erhalten.

Grohmann selbst hat sich nie etwas aus seiner Frau gemacht. Er hatte damals — neben vielen kleineren Liebsleien — eine ernsthaftere Liaison mit der Privatsekretärin seines Vaters. Man munkelte allerlei. Aber sein Vater machte keine große Sache. Reinhard mußte Ulla Bernstein heiraten, ob er wollte oder nicht. Und daß aus einer solchen Ehe nichts Rechtes werden kann, können Sie sich ja selbst denken.

Ulla Grohmann saß in ihrem Wintergarten. Das war ihr liebster Aufenthalt. Hier, zwischen den vielen seltenen Blumen fühlte sie sich am wohlsten. Es machte ihr ungeheure Freude, das Wachstum der herrlichen exotischen Pflanzen zu beobachten, und sie hegte und pflegte ihre Blumen sorgsam.

Jetzt saß sie da und träumte vor sich hin. Sie war allein.

Ihre Schwägerin hatte heute ihren Teemittag, an dem sie einige Jugendfreundinnen zu empfangen pflegte. Für heute hatte Ulla sich entschuldigt.

Eläre Grohmann führte ihren eigenen Haushalt, wohnte oben im zweiten Stock der Villa, so daß Ulla von der Unterhaltung oben gar nichts merkte und ganz ihren Gedanken nachhängen konnte.

Wie schon oft, überdachte sie ihr Leben.

Ihre Jugend zog an ihr vorüber. Wie kalt war es in ihrem Elternhause gewesen, wie freudlos, trotz allen Reichtums, der ihr zu Füßen lag. Ihre Eltern kannte sie eigentlich nur umgeben von vielen fremden Menschen. Die hatte sie wirklich Mutterliebe kennengelernt, nie die Zärtlichkeit eines besorgten Vaters. Man hatte sie immer nur als Puppe herumgereicht, um Staat mit ihr zu machen.

Später erst, als sie in die Schule ging und ihre Freundin Cordel kennenlernte, wußte sie, was Elternliebe heißt.

Kunst und Wissen

Olga Tschichowa in Zoppot. Olga Tschichowa gastierte soeben mit eigenem Ensemble, dem ihre Tochter Ida Olga, Ekkehardt Arendt und Will Kaufmann angehören, vor ausverkauften Häusern im Rahmen der Zoppoter Festspiele. Zur Aufführung gelangten die Lustspiele „Liebe unmodern“ und „Charlotte läßt raten“.

Die deutsche Sprache in Rumänien. Vor dem Kriege wurde an den rumänischen Mittelschulen die deutsche Sprache in demselben Ausmaße gelehrt wie die französische und war gleich dieser Gegenstand des Abiturs. Nach dem Kriege glaubten die rumänischen Unterrichtsverwaltungen, der „großen lateinischen Schwester“ damit einen Gefallen zu erweisen, wenn sie die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand in eine untergeordnete Rolle zurückdrängten. Unterrichtsminister Dr. Gusti hat einen Fachauschuß beauftragt, die Frage des verbesserten und vermehrten Deutschunterrichts zu studieren und darüber Bericht zu erstatten. Dieser Bericht zeigt, daß das Verständnis für Wert und Bedeutung der deutschen Sprache wenigstens in den wissenschaftlichen Kreisen des Rumänentums wieder Fuß faßt. „In kultureller Hinsicht“, heißt es im Bericht, „ist die Kenntnis der deutschen Sprache ein Kulturwerkzeug von unübertrefflichem Wert. Wir denken hier nicht nur an die im deutschen Schrifttum niedergelegten Schätze an Gedanken und Schönheit, sondern wir haben auch die einzig dastehende Quelle der Information und Vertiefung im Auge, die die deutsche Fachliteratur in jedem Tätigkeitszweig und auf jedem Gebiet darstellt.“ Deshalb sei die Unkenntnis der deutschen Sprache in der jungen Generation der Rumänen ein höchst schmerzlicher kultureller Rückschritt.

Kongreß für Heizungstechnik in Paris. Vom 9. bis 15. Oktober findet in Paris im „Conservatoire National des Arts et Métiers“ der dritte Kongreß für industrielle Heizungstechnik statt. Die Kongreßverhandlungen werden in sechs Sektionen abgehalten und werden unter dem Ehrenvorsitz H. Le Chatelier stehen. Gleichzeitig findet eine Ausstellung statt, die vom 7. bis 22. Oktober geöffnet sein wird.

Vom Film

Der Streik der Hollywooder Filmoperateure hat sich jetzt schon auf 5600 Operateure ausgedehnt. Die meisten Filmgesellschaften sind betroffen. In elf der größten Studios können die Aufnahmen nicht fortgesetzt werden. Der Streik geht um die Frage, ob Filmoperateure fest angestellt, also auch in der toten Zeit bezahlt werden müssen, oder von Fall zu Fall neu eingestellt werden können.

Das Ufa-Programm 1933/34. Die Ufa gibt soeben die Liste ihrer neuen Produktionen für die kommende Saison bekannt: siebenundzwanzig Filme. Darunter befinden sich: „Ein gewisser Herr Gran“ mit Albert Bassermann, Hans Albers und Karin Hart; „Die schönen Tage von Aranjuez“ mit Brigitte Helm und Gustav Gründgens; „Liebe muß verstanden sein“ mit Rose Barjon und Georg Alexander; „Walzerkrieg“ mit Renate Müller und Willy Fritsch; „Das Schloß im Süden“ mit Liane Haid; „Hilfsjunge Quers“ mit Heinrich George; „Inge und die Millionen“ mit Brigitte Helm; der Fliegerfilm „Rivalen der Luft“; „Abel mit der Mundharmonika“ mit Karin Hart und Hans Brausewetter; ein Arnold-Frant-Film „Der König des Mont Blanc“; „Frühlinge“ mit Hans Albers und Käthe von Nagy; „Ihre Durchlaucht, die Verführerin“ mit Liane Haid und Willy Fritsch; „Florian Geyer“; „Viktor und Viktoria“ mit Käthe von Nagy; „Gold“ mit Brigitte Helm und Hans Albers; ferner ein neuer Kie-pura-Film, ein Spionage-Großfilm mit Leni Riefenstahl u. a. m.

Sie sah, wie schön es dort war, in Cordels Heim, wo Eltern und Kind zusammenlebten und Freud' und Leid miteinander teilten. Dort war man auch lieblich zu ihr, und doppelt traurig lehrte Ulla in ihr reiches und leeres Haus zurück.

Dann starb der Vater. Die Mutter nahm mit fester Hand die Zügel an sich. Sie kümmerte sich nur in Neugierlichkeit um die heranwachsende Tochter und dachte an nichts anderes als daran, Ulla eine vorteilhafte Partie auszusuchen.

Und eines Tages hatte sie ihrer Tochter eröffnet, daß sie Reinhard Grohmann heiraten würde.

Ulla war wie aus den Wolken gefallen. In ihren Träumen hatte sie sich ihre Ehe ausgemalt. Hier sollte sie alles das finden, was sie in ihrem Elternhause vermißt hatte. Alle aufgespeicherte Zärtlichkeit wollte sie auf den Garten übertragen.

Sie hatte auf den Mann gewartet, dem ihre Liebe gehören würde. Und jetzt sollte sie einen Fremden heiraten, einen Mann, den nicht sie selbst, den ihre Mutter ihr ausgesucht hatte.

Aber es nützte nichts, daß sie sich sträubte. Sie war nicht stark genug, gegen den eisernen Willen der Mutter aufzukommen.

Sie heiratete Reinhard Grohmann. In der ersten Zeit ging alles besser, als sie gedacht hatte. Ihr Mann machte es ihr nicht einmal schwer, ihn lieb zu gewinnen. Er war reizend zu ihr, liebenswürdig und höchstschön, und erfüllte ihr alle ihre Wünsche.

Freilich, es war nicht das himmelhochjauchzende Glück, das sie sich in ihren Mädchenträumen vorgestellt hatte. Aber das gab es vielleicht gar nicht. Was hatte sie schließlich vom Leben gewußt und davon, wie es in einer Ehe aussah!

Ulla Grohmann war ganz zufrieden und war glücklich, als sie erst ihr Kind hatte, den süßen kleinen Runen, der ihr Leben endlich ganz ausfüllte.

Das Glück dauerte nicht lange.

(Fortsetzung)

Aus der Umgegend

Zgierz

Spenden.

Anstelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Herrn Edward Gukmann spendeten für die Armen der Gemeinde: vier Mitglieder des Kirchen-Männergesangsvereins „Concordia“ 5 Zl. Das Frauenkränzchen des „Concordia“-Vereins sammelte 50 Zl. — Anstelle von Blumen und Kränzen auf das Grab des verstorbenen Herrn Otto Meyer spendeten: Frau Julie Kühn für das Waisenhaus 15 Zl., Herr Leopold Bredschneider-Bromberg für das Greisenheim 10 Zl., die Weber der Firma Otto Meyer für das Waisenhaus den Rest der von ihnen zur Niederlegung eines Metallkränzes veranstalteten Sammlung 15 Zl., Herr Walter Budfen für das Waisenhaus 30 Zl., Familie Oskar Pakat-Lodz für das Waisenhaus 10 Zl. — Den edlen Spendern dankt herzlich im Namen der Bedachten

Pastor F a l z m a n n.

Aus dem Reich

218 540 Erwerbslose

Laut amtlichen Angaben vom 22. d. M. waren an diesem Tage in ganz Polen insgesamt 218 540 Erwerbslose verzeichnet, d. h. um 2552 weniger als in der vorangegangenen Woche. Der Statistik zufolge hat sich die Zahl der Erwerbslosen im Lodzer Bezirk um 456 Personen verringert und betrug am 22. d. M. 16 088.

Die erste Bäckermeisterin in Polen

In Andrychów in Kleinpolen hat eine Anna Belik als erste Frau in Polen das Bäckermeisterexamen abgelegt und den Titel einer Bäckermeisterin errungen. Frau Belik ist Witwe und leitet die Bäckerei ihres verstorbenen Mannes.

11 620 Immobilien eingekassiert im Laufe von 6 Monaten

Laut vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamtes verzeichnete die Allgemeine Gegenständige Versicherungsanstalt in ihrem Tätigkeitsbereich im Laufe der ersten sechs Monate d. J. 6347 Brände (im 1. Halbjahr 1932 waren es 7424, im 1. Halbjahr 1931 sogar 9572 Brände), denen 11 620 Immobilien zum Opfer fielen (im 1. Halbjahr 1932 12 005, im 1. Halbjahr 1931 16 815).

Von den 11 620 Immobilien, die in 5347 Bränden im ersten Halbjahr 1933 vernichtet wurden, fielen allein im Juni 8618 Immobilien bei 4198 Bränden den Flammen zum Opfer.

Tagung der Finanzkammerpräsidenten

Vorgestern fand in Warschau eine Tagung der Präsidenten der Finanzkammern statt. Zur Beratung gelangten Angelegenheiten einer Vereinfachung des Steuerverfahrens und einer Verbesserung des Zwangsvollzugsverfahrens.

Der Bräutigam und der Dollarkurs

B. In Tasom bei Lemberg hatte im Hause des Kaufmanns Salomon Scheiner die Verlobung eines Jakob Schönfeld mit Scheiners Tochter stattgefunden, der der Vater 600 Dollar in die Ehe mitgeben wollte. Dieser Tage erschien nun der Bräutigam bei dem zukünftigen Schwiegervater und erklärte, er müsse angesichts des Kursrückganges des Dollars leider 780 statt 600 Dollar Mitgift verlangen. Sollte er die 780 Dollar nicht bekommen, müsse er seine Braut verlassen. Der alte Scheiner hatte nun die fehlenden 180 Dollar nicht, vielleicht wollte er sie auch nicht geben — kurz, der Bräutigam mußte mit leeren Händen abziehen. Der sympathische junge Mann löste daraufhin prompt die Verlobung. Scheiner soll daraufhin einen Nervenanfall erlitten haben.

Vom „Tajny Detektyw“ angeregt

Einer Meldung aus Wielun zufolge wurde dort ein 19jähriger junger Mann, Sohn eines begüterten Wirtes aus Ogarow, festgenommen, der bei dem Kaufmann Jakob Herszlikowicz Erpressungen zu machen versuchte, indem er mit Brandstiftung des Besitzums drohte. Der Neunzehnjährige gestand mit Tränen in den Augen, daß er es nicht aus böser Absicht getan hätte, sondern vielmehr aus Neugier, angeregt durch den „Tajny Detektyw“. Ein Prozeß wird ihm aber trotzdem nicht erspart bleiben.

B. Bialystok. Drei große Fabriken eingekassiert. In den letzten Tagen sind in Bialystok drei große Fabrikgebäude ein Raub der Flammen geworden: die Lederfabrik von Ch. Beker und Sohn, die Tuchfabrik von Jakob Silberberg, sowie die Tuchfabrik von S. Schapiro. Ueber den Brand der letztgenannten Fabrik wurde bereits berichtet.

Kielce. 61 Gebäude eingekassiert. Durch ein Großfeuer wurde ein großer Teil des Dorfes Jaworzni, Kr. Zamiercie, eingekassiert. 21 Wohnhäuser und 40 Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen.

Posen. Von der Senje getötet. Auf dem Gute Gaj Maly im Kreise Samter trat der Landarbeiter Jan Djamisti mit dem nackten Fuß so unglücklich auf eine am Boden liegende Senje, daß er sich die Schlagader durchschnitt. Obgleich er bald darauf ins Krankenhaus gebracht wurde, starb er infolge des Blutverlustes.

B. Drohobycz. Zwei Opfer eines Motorradunfalls. Auf dem Wege von Drohobycz nach Truslawiec verunglückte mit seinem Motorrad der Drohobyczener Zahnarzt Salomon Schreier. Während er selbst nur leicht verletzt wurde, erlitt seine Begleiterin, Rosa Fried, die im Beiwagen gesessen hatte, den Tod auf der Stelle. Schreier versuchte Selbstmord, indem er Gift trank, und wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

SPORT und SPIEL

Ellie Weinhorn wieder zu Hause

Die erfolgreiche deutsche Afrikafliegerin Ellie Weinhorn ist, nachdem sie gegen vormittag um 9.30 Uhr Rom verlassen hatte, nachmittags um 17.33 Uhr in Tempelhof unter begeisterten Jubel einer großen Menschenmenge nach einer Ehrenschleife über dem Platz gelandet. Mit ihrem kleinen Touristenflugzeug hat sie einen Rundflug über Afrika auf einer Strecke von 33 000 Kilometern absolviert.

Die Fliegerin wurde von dem Präsidenten des Aero-Clubs und einem Vertreter des Verlages Scherl begrüßt. Schon auf dem Wege von der Maschine zur Ehrentribüne wurden Ellie Weinhorn unglaublich viel Blumen überreicht, so daß sie, beide Arme voller Blumen, vor dem Mikrofon auf der Tribüne stand. Nach den offiziellen Begrüßungen wurde sie selbst vor das Mikrofon geführt, wo sie für die Wochenchau ein paar Worte sprach. Wie Ellie Weinhorn ausführte, hat sie vor knapp vier Monaten Berlin verlassen. Der Flug hat sie in erster Linie in die ehemaligen deutschen Kolonien geführt. Man werde später aus dem reichen Bildermaterial, das sie von ihrem Afrikaflug mitgebracht habe, noch Einzelheiten über ihren Flug erfahren.

Heute Balbo-Start nach Irland

St. Johns, 27. Juli.

Admiral Balbo teilte am Mittwochabend mit, daß das italienische Luftgeschwader bereits am Freitag von Shoal Harbour (Neu-Fundland) über die nördliche Flugstrecke direkt nach Irland starten werde.

Günther Wirthschaft bleibt verschollen

Berlin, 27. 7.

Ueber den Südatlantikflug des Berliner Wirths Günther Wirthschaft ist nichts zu hören. Dieser unglückliche Flug hat das Reichsluftfahrtministerium veranlaßt, in Zukunft die Genehmigung für Fernflüge einer stärkeren Prüfung zu unterziehen. Ueber die Absicht Wirthschafts, den Südatlantik im Flugzeug zu überqueren, war das deutsche Luftfahrtministerium nicht unterrichtet worden.

Statt Carnera Baer

Jad Dempsey, der Weltmeister und jetzige Veranstalter hat Schmeling's Manager Joe Jacobs mitgeteilt, daß er das Revanchetreffen gegen Baer für den 22. Februar 1934 vorbereite. Joe Jacobs wird demnächst nach Deutschland abfahren, um die Zustimmung Schmeling's einzuholen, der gewiß einverstanden sein wird. Der Kampf soll in Los Angeles oder San Francisco stattfinden.

Auch der jetzige Weltmeister, der Uberschwergewichtler Primo Carnera, wird demnächst in den Ring steigen. Er soll am 24. September im neuen Stadion in Rom nun doch gegen den Basen Paulino antreten. Ebenso wird Weltmeister Jad Scharlen trotz seiner k. o.-Niederlage durch Primo Carnera in nächster Zeit wieder kämpfen. Als sein Gegner ist Ring Lewinsky, der immer noch als einer der besten Schwergewichtler Amerikas angesehen werden kann, auszuweisen.

h. Deutscher Boxer gewinnt in New York. Der deutsche Halbschwergewichtler Hans Bürke besiegte am Mittwoch

in New York den Amerikaner F. Edgen. Nachdem er gelegentlich des Kampfes Schmeling-Baer gegen Edgen unentschieden kämpfte, konnte Bürke diesmal nach einem 10-Rundenkampf den Punktsieg für sich buchen.

Freiballonsflug Warschau—Jaroslaw. Vorgestern um 18.30 Uhr starteten in Warschau mit dem Freiballon „Kosciuszko“ Sptm. Synet und Oberlt. Burzynski. Sie landeten um 1.40 Uhr morgens in Jaroslaw.

b. m. Mannschaftstreffen im Tennis Stella (Gnesen) — Union-Touring. Am Sonntag wird ab 9 Uhr auf den Plätzen des Sp.-Kl. Union-Touring in der Wodnastraße ein Mannschaftstreffen im Tennis mit der Gnesener „Stella“ ausgetragen werden. Im Programm sind 10 Spiele vorgesehen, und zwar Damen- und Herreneinzel, ein Gemischtes Doppel und Herrendoppel.

h. Die kleine „Tour de France“. Auf der Buffalo-bahn in Paris kam am Mittwochabend die sogenannte kleine Tour de France zur Austragung. In diesem 46-Km.-Punkterennen, an welchem die zehn ersten der Tour de France teilnahmen, siegte Archambaud in 1 Std. 6 Min. 9 Sek. mit 63 Punkten vor Martano (46 Pkt.) und Magne (37 Pkt.). Im Anschluß daran wurde ein 5000-Meter-Verfolgungsrennen gefahren, in welchem Lemaire siegte, und ein 2000-Mtr.-Punkterennen, in welchem Speicher siegreich blieb.

Crabbe lebt? Von amerikanischer Seite wird die von allen europäischen Blättern verbreitete Nachricht über den Tod des bekannten amerikanischen Rekordschwimmers Crabbe dementiert. Crabbe soll leben und sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen.



Ein vorbildlicher Handstand.

Vom Stuttgarter Turnfest

Die ersten Siege

h. Donnerstag nachmittag wurden die Endkämpfe im Gegenfechten ausgetragen. Sieger wurde Geiwitz, Wm., mit 8 Siegen vor Thombach mit 6 Siegen. Den Kämpfen wohnte der Ex-König Alfons von Spanien bei, welcher sich mit Gemahlin in Stuttgart aufhält.

Die Krone aller Wettbewerbe, den Zwölfkampf, gewann gestern der frühere deutsche Kunstturnmeister Emil Krösch, Neuröfen, mit 226 Pkt. vor Sandrod (225 Pkt.); dritter wurde der Schweizer Olympiasieger Marx mit 222 Pkt. Im Fünfkampf (vollständig) für Männer siegte

Leichert mit 118 Pkt. vor Stöck 115 Pkt., Singer, Bult, Meier.

Den Bierkampf (vollständig) für Frauen gewann Fr. Niederhof mit 99 Pkt.

2000 Schweizer Turner in Stuttgart

h. In Stuttgart sind 2000 Schweizer Turner eingetroffen, welche an den Wettkämpfen des Deutschen Turnfestes teilnehmen.



In langer Reihe sind die Gulaschkanonen aufgeföhren, um für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu sorgen (linkes Bild). Zur Bewältigung des riesigen Postverkehrs ist ein besonderes Postamt auf dem Festgelände eingerichtet worden (rechtes Bild).

Schwimmbäder in aller Welt

Amerika voran. — Das Haisjagitter vor dem Bassin. — Ein Schwimmbad als Kriegerdenkmal.

Es gibt wohl auf der ganzen Welt keine Schwimmbäder, die so wunderbar eingerichtet sind wie die der Vereinigten Staaten. Man hat hier zum Beispiel in den Universitäten Stanford und Harvard Schwimmbäder angelegt, deren Kosten sich auf je 200 000 Dollars belaufen und aus einem etwa 20 Meter langen Wettschwimmbassin, einer Polobahn, einem besonderen Sprungbassin und einem Bassin für Anfänger bestehen. Auch in der kleinsten amerikanischen Stadt gibt es in der Regel zwei Schwimmbassins von zwanzig Meter Länge. Das eine dieser Schwimmbassins ist meist Eigentum eines Schwimmclubs, während das andere der Stadt gehört und kostenloses Baden ermöglicht, so daß der Besucher nur Seife und Handtuch zu bezahlen braucht. In Manila gibt es nicht weniger als zehn Schwimmbäder, darunter fünf Schulbäder. Dänemark hat seit langer Zeit ein großes Schwimmbad bei Kopenhagen, das sogenannte „Helgoland“. Es ist dies aber ein offenes Schwimmbad; ein Hallenschwimmbad gibt es in Dänemark erst seit diesem Jahr, und zwar ist es ein 33 1/2 Meter langes Schwimmbassin, das in Kopenhagen angelegt wurde und 1300 Zuschauer faßt. Oslo und Helsingfors haben in den letzten Jahren ebenfalls große, moderne Hallenbäder eingerichtet, deren Bassins eine Länge von je 25 Metern haben.

In England hat man sehr viele Hallenbäder und Schwimmbassins. Die meisten Städte haben mehr als ein solches Bad. Zum großen Teil stehen diese Bäder den Schulen und Schwimmclubs kostenlos zur Verfügung. Eins der größten und schönsten Schwimmbassins befindet sich in Blackpool, an der Westküste Englands, mit einem Bassin von 70 Metern Länge. Der Zuschauererraum bietet 5000 Personen Platz; in diesem Schwimmbad werden sehr viele Konkurrenzren ausgetragen.

Ebenso groß ist das offene Schwimmbassin in Sydney in Australien, das die Merkwürdigkeit hat, daß es,

da es mit dem Meer in unmittelbarer Verbindung steht, mit einem dicken Schutzgitter gegen die Haifische versehen ist. Dies Bad, das Dominion Bath genannt ist, vermag 9000 Menschen zu fassen.

In Honolulu gibt es ein Schwimmbassin, in dem es sich nach dem Urteil der Meisterschwimmer besser schwimmt als in irgend einem Schwimmbassin der Welt. Honolulu kann sich auch rühmen, das merkwürdigste Kriegerdenkmal errichtet zu haben, das es auf der Welt gibt: es baute nämlich zum Gedächtnis für die gefallenen Hawaiianer die riesige Schwimmhalle Memorial Pool, mit einem hundert Meter langen Schwimmbassin und Raum für 8000 Zuschauer.

Wundervoll ist das Fleischhaderische offene Schwimmbad in San Francisco, das uns besonders deshalb interessiert, weil es eine Schenkung des Börsenmagnaten Fleischhader darstellt, der ein gebürtiger Deutscher ist. Dieses Bassin ist 220 Meter lang, und das Wasser wird direkt aus dem Ozean hineingepumpt. An jeder Seite des Bassins stehen 40 Bademeister, die aufpassen, außerdem ist noch einer auf einem Motorboot im Bassin stationiert. Daneben sind noch große Schwimmhallen vorhanden.

Paris nennt das berühmte Schwimmbad Tourneiros sein eigen, mit einem 50 Meter langen und 18 Meter breiten Bassin. Von der Wasseroberfläche steigt der Zementfußboden terrassenförmig an und bietet für 10 000 Zuschauer Platz. Tourneiros ist ein ideales Bad. Ein Abbild von ihm befindet sich in Bologna, auch die Schwimmbäder Japans sind nach dem Pariser Muster eingerichtet.

Das kostspieligste Bad ist in Budapest zu finden. Dort hat man offene Schwimmbäder in römischen Stil angelegt. Die verschiedenen Bassins sind von langen Kolonnaden umgeben. Diese Budapest-Bäder werden in der Hauptsache von Frauen besucht.

Aus aller Welt

Estländischer evg. Bischof gestorben.

Das Haupt der evangelischen Kirche Estlands, Bischof Ruff, ist gestorben.

Kirchenbrand. In der St. Petrus-Kirche in Leyden, einer 102 Jahre alten katholischen Kirche, brach Großfeuer aus. Der Brand scheint im Kirchturm entstanden zu sein, in dem am Nachmittag noch Dachdecker mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt waren. In kurzer Zeit stand das ganze Kirchengebäude in hellen Flammen. Es konnte nicht verhindert werden, daß auch das ganz in der Nähe gelegene Pfarrhaus den Flammen zum Opfer fiel.

Indianskneben verbrannt. Bei einem Großfeuer in Sarnia in der Provinz Ontario verbrannten fünf Indianskneben. In Bancroft kamen ebenfalls drei Kneben bei einem durch Blitzschlag verursachten Feuer ums Leben.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. In Csiszereba stürzte sich der frühere Postbeamte Arpad Salamon, der bereits fünfmal das Leben von sich werfen wollte, aber stets gerettet wurde, vom zweiten Stock des Gerichtsgebäudes und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

Der Tod am Schachbrett. Aus dem Haag wird gemeldet: Dieser Tage wurde hier das Schachturnier um die Meisterschaft von Holland zu Ende ausgetragen. In der vorletzten Runde ereignete sich ein tragischer Vorfall. Dr. Olland, der zu den besten holländischen Schachspielern gehört, spielte gegen Hamming. Gerade in dem Augenblick, als er eine Figur gewann und scheinbar den Vorteil erzielte, wurde er beim Schachbrett stehend vom Herzschlag getroffen und starb im Laufe weniger Sekunden. Dr. Olland war 66 Jahre alt.

Zigeuner rauben und verstümmeln zwei Kinder

Damit sie besser betteln können.

In Slowenien wurden zwei grausame Verbrechen entdeckt, die von Zigeunern begangen wurden. Der Gutsherr von Maribor, der seit Jahren bei der Gendarmerie in Toplica die Anzeige, daß sein achtjähriges Töchterchen Kovanka seit acht Tagen spurlos verschwunden sei, Man konnte schließlich feststellen, daß das Kind zuletzt schlafend unter einem Baum gesehen worden war, in dessen Nähe sich ein Zigeunerlager befand.

Der Vater des Kindes machte sich mit einer Schar von Verwandten, Knechten und Dorfangehörigen auf die Suche der Zigeunerbande. Man fand sie in einem nahegelegenen Waldstück. Bei der Durchsichtung des Lagers entdeckte man in einem der Zigeunerlatten tatsächlich das verstümmelte Kind. Es war furchtbar verstümmelt. Die Zigeuner hatten ihm beide Beine an mehreren Stellen gebrochen, eine Nage ausgestochen und das andere schwer verletzt. Zu einem Krüppel verunstaltet, sollte das Kind besser für die Zigeuner betteln können.

Nur auf das sofortige Einschreiten der Gendarmerie ist es zurückzuführen, daß die Dorfbewohner nicht ein Massenmord an den Zigeunern verübten. Das Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht, doch ist die Hoffnung gering, es am Leben erhalten zu können.

Man fand noch einen zweiten vollständig Verkrüppelten, einen achtzehnjährigen Burischen. Die Entführten scheinen auch an den Sprengmuskeln verletzt worden zu sein, denn weder das Mädchen noch der Burische konnten sprechen. Wie sich herausstellte, wurde der Burische vor sieben Jahren aus der Gemeinde Paratschin entführt. Er wurde ebenfalls zum Betteln hergerichtet.

Die Zigeunerbande, die aus 23 Personen besteht, wurde dem Gericht übergeben.

Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 29. Juli

Königsbrunnhausen. 1834,9 M. 06.15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesgespräch, Morgenchoral. Anst. bis 08.00: Konzert. 08.35: Gymnastik für die Frau. 10.00: Nachrichten. 11.45: Zeitfunk. 12.00: Wetter. Anst. Konzert (Schallplatten). 13.45: Nachrichten. 14.00: Operettenkonzert (Schallpl.). 15.00: Kinderdarstellung. 16.00: Jugendstunde. 16.40: Konzert. 17.00: Sport-Wochenchau. Anst. Turnfest. 17.30: Heimat und Meer. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Fröhliches Schallplattenkonzert. 18.30: Jungmädchenstunde. 18.50: Wetter. Anst. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Kernspruch. Anst. Herbert Ernst Groß singt. 20.30: Raten Sie mal! Lustiges Kopfzerbrechen am Wochenende. 21.30: Turnfest. 22.00: Wetter. Presse. Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anst. bis 24.00: Nachtmusik.

Leipzig. 389,6 M. 20.30: Heitere Stunde. 21.45: Nachrichten. Anst. bis 24.00: Wiener Walzer-Abend.

Breslau. 325 M. 06.20: Konzert. 11.00: Werberunde. Spruch mit Schallplatten. 11.30: Zeit, Wetter, Presse, Wasser. Anst. Konzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.15: Das Buch des Tages. 16.10: Unterhaltungskonzert. 18.25: „Die Idee der Erziehung nach Krid“. 23.35—01.00: Unterhaltungskonzert.

Stuttgart. 360,6 M. 20.00: „Des isch no gar nix“. 20.45: Deutsche Quartetten.

Langenberg. 472,4 M. 20.05: Heiterer Abend. 21.30: Turnfest. 23.00—24.00: Allerhand. Musik aus einer kleinen Stadt.

Wien. 517,5 M. 19.15: „Nidelo“. Oper in zwei Akten von Beethoven. 22.10: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 10.10: Blasmusik. 11.00: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 12.30: Orchesterkonzert. 13.40: Schallplatten. 14.50: Konzert. 17.45: Schallplatten. 18.10: Schallplatten. 18.30: Deutsche Sendung. Aktuelles (Zur Eröffnung der Salzburger Festspiele). 19.25: Blasmusik (Schallpl.). 22.15—23.30: Aus der Filmwelt.

Weltfendung der „Meisterfinger“

Die Festspielaufführung der „Meisterfinger“ am 6. August wird durch Rundfunk übertragen. Neben allen deutschen Sendern werden auch sämtliche europäischen und einige überseeische angeschloffen, so daß eine Weltfendung zustandekommt.

Handel und Volkswirtschaft

Lohnsenkung in Oberschlesien beschlossen

Der außerordentliche Schlichterausschuss hat eine Lohnsenkung in der oberschlesischen Kohlenindustrie beschlossen. Im mittleren Kohlengebiet wird der Lohnabzug 6 Prozent, im südlichen Gebiet 10 bis 15 Prozent betragen. Der Entscheid des Schlichterausschusses tritt am 1. August in Kraft, wenn nicht eine der beiden Parteien im Fürsorgeministerium Berufung einlegt.

Holländische Vermittlung für den polnischen Ueberseehandel?

L. In den nächsten Tagen trifft in Polen eine Delegation holländischer Wirtschaftskreise ein, um die Möglichkeiten eines Ausbaus der gegenseitigen Handelsbeziehungen zu untersuchen. Angeblich soll auf holländischer Seite besonderes Interesse für die Vermittlung bei dem polnischen Ueberseehandel, und zwar sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr bestehen.

Rückgang des Welthandels

(vn) Der Gesamtwert des Welthandels beträgt im ersten Vierteljahr 1933 rund 5381 Millionen Golddollar, das sind um 35 Prozent weniger als im ersten Vierteljahr 1929. Diese Zahl wurde aus dem Handelsverkehr von 49 Ländern festgestellt, deren Handel im Jahre 1929 90 Prozent des gesamten Welthandels umfasste.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar stand gestern im ausserbörsliehen Verkehr 6,40—6,45 Zloty. Die Reichsmark wurde für 2,12 abgegeben. Der französische Frank wurde 35,00 bis 35,10 Zt., das englische Pfund 29,80 Zt. und 30 Zt. notiert. Der Golddollar ist etwas schwächer, und zwar 9,10—9,12 Zloty.

× **Auszahlung der Dollarprämienanleihe zum Kurs 8,91.** Die Bank Polski erklärt, dass die Umrechnungsklauseln für die Prämien der 4prozentigen Dollarprämienanleihe weiterhin auf 8,91 für den Dollar lautet. Auch die laufenden Abschnitte werden zu diesem Kurse honoriert.

ag. **Der Beschäftigungsgrad in der Lodzer Grossindustrie.** Auf Grund von Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellt sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 10. bis 16. Juli wie folgt dar: Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 16 Fabriken, 5 Tage 5 Fabriken, 4 Tage 3 Fabriken, 3 Tage 4 Fabriken, stillgestanden haben zwei Fabriken, zwei Fabriken waren wegen der Arbeiterurlaube ausser Betrieb. In 32 Fabriken waren insgesamt 38 000 Arbeiter beschäftigt. Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 13 Fabriken, 5 Tage 2 Fabriken, 4 Tage 3 Fabriken, 3 Tage eine Fabrik, stillgestanden haben zwei Fabriken. In 21 Fabriken waren insgesamt 12 740 Arbeiter beschäftigt.

Wieder Verkürzung der Börsenzeit in Wallstreet. Der Vorstand des Börsenkomitees der Wallstreet beschloss, dass die New Yorker Börse bis auf weiteres nur von 11 bis 2 Uhr geöffnet werden soll. An den Sonnabenden wird künftig die Börse überhaupt geschlossen sein.

Pesener Getreidebörse

Roggen 16—16,50, Gerste 13,50—14, Hafer 13,50 bis 14, Roggenmehl 65proz. 28—29, Weizenmehl 65proz. 57—59, Roggenkleie 9,25—10, Weizenkleie 10—11, Winterraps 33—34, Rübsen 42—43, Sommerweizen 12,50—13,50, Pelusken 12—13, blaue Lupinen 7,50—8,50, gelbe Lupinen 9,50—10,50.

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Juli 1933.

Valuten		Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar		—	6,45	6,48
Verzinsliche Werte				
7%	Stabilisationsanleihe	—	51,00	50,00
4%	Investitionsanleihe	—	104,00	103,00
4%	Dollar-Prämienanleihe	—	49,25	49,00
3%	Bauanleihe	—	39,00	38,50
Tendenz abwartend.				

Warschauer Börse

Warschau, den 27. Juli 1933.

Devisen		Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam		360,90	361,80	360,00
Berlin		213,30	—	—
Brüssel		124,90	125,21	124,59
Kopenhagen		—	—	—
Danzig		—	—	—
London		29,80	29,95	29,65
New York		6,44	6,48	6,40
New York - Kabel		6,45	6,49	6,41
Paris		35,03	35,12	34,94
Prag		26,54	26,60	26,48
Rom		47,20	47,43	46,97
Oslo		—	—	—
Stockholm		—	—	—
Zürich		173,23	173,66	172,80

Devisenumsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollar privat 6,43—6,42. Goldrubel 4,82 1/2. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,10. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,30. Deutsche Mark privat 211,50—211,00. Englisches Pfund privat 29,82.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bauanleihe	39,25—39,50
7%	Stabilisationsanleihe	51,00—51,75—51,50
4%	Investitionsanleihe	104,00
4%	Dollar-Prämienanleihe	49,00—49,25
5%	Konversionsanleihe	44,50—45,00
5%	Eisenbahn-Konversionsanleihe	40,00
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7%	ländl. Dollarpfandbriefe	39,50
4 1/2%	ländl. Pfandbriefe	41,00
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	41,85—42,25
10%	Pfandbriefe der Stadt Siedlce	33,50—33,00

Aktien

Bank Polski	79,25	Kilewski	18,00
Lilpop	10,75	Warsch. Zuckerges.	—

Für Staatsanleihen feste Tendenz, für Pfandbriefe und Aktien uneinheitlich.

Baumwollbörsen

New York: Loco 10.65, August 10.50, September 10.64, Oktober 10.77.
New Orleans: Loco 10.63, Oktober 10.74, Dezember 10.94, Januar 11.02.
Liverpool: Loco 6.18, Juli 5.95, August 5.96, September 5.98.
Ägyptische: Loco 8.31, Juli 7.96, Oktober 8.02, November 8.03.

Geschäftliche Mitteilungen

der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften
Genossenschaft m. H. u. A. Lodz.

Getreide: Der letzten Woche auf dem Getreidemarkte ist im Anfang der vorigen Woche nicht ganz unerwartet, ein sprunghaft schnelles Abwärtssinken der Preise erfolgt. Angebots- und ebenso die Nachfrage fehlen vollständig, da die Bestände der alten Ernte gänzlich geräumt sind. Die Mühlen haben einige Vorräte hingelassen und hoffen mit diesen bis zur neuen Ernte auszureichen, umso mehr, da der Mehlabsatz vollkommen steht. In Roggen und Weizen ist aus letzterem Grunde kein Geschäft zu machen und daher vor der neuen Ernte mit einer Preissteigerung wohl auch nicht zu rechnen. Ueber die Preisgestaltung für das neue Getreide kann man sich heute noch kein klares Bild machen, da diese von dem kommenden Erntewetter beeinflusst wird. Man hofft stark, daß die staatlichen Getreidebestände sofort nach der Ernte mit der Steigerung der Getreidepreise durch Schaffung von Exportvorräten und größeren Käufen für das Militär beginnen werden, was mit Rücksicht auf die gedrückte Lage des Landvolkes sehr zu wünschen wäre.

Futtermittel: Seit etwa zwei Wochen war in Hafer ein äußerst lebhaftes Geschäft zu verzeichnen und konnten gute Qualitäten einen ziemlich hohen Preis erreichen. Wenn auch damit zu rechnen ist, daß die fallenden Getreidepreise auch den Hafer in Erwartung der neuen Ernte nachziehen werden, so ist ein so plötzlicher Preissturz wie bei Weizengetreide nicht zu befürchten, da der neugeerntete Hafer noch nicht verfügbare ist, weil dieser in freier, also nicht ausverkaufter Zustand bei Pferden schwere Gesundheitsschäden verursachen kann. In Kraftfuttermitteln steht der Absatz vollkommen.

Düngemittel: Das Düngemittelgeschäft verspricht, nach dem befriedigenden Anfang zu urteilen, recht lebhaft zu werden. Wir möchten auf die in unserem Rundschreiben genannten Preise hinweisend nochmals betonen, daß der Einkauf umso günstiger ist, je früher bezogen wird. Dies gilt hauptsächlich für Kalisalz, Superphosphat und Thomasmehl. Wir raten, die Bestellung besonders des letztgenannten Düngemittels nicht hinauszuzögern, da die Regierung nur auf geringe Mengen die Einfuhr bewilligt, um den Absatz der einheimischen Phosphate zu fördern, jedoch mit Bestimmtheit noch mit einer bedeutenden Preissteigerung für diesen Artikel zu rechnen ist. Außer-

dem wäre noch zu bemerken, daß die Fabriken jetzt noch mit Arbeit nicht überlastet sind, jedoch prompt geliefert werden kann. **Kohle:** Trotzdem wir für die Kohlenversorgung in den Sommermonaten durch äußerst günstige Zahlungsbedingungen genügend Anregung gegeben haben, wurden diese nicht von allen Genossenschaften ausgenutzt, in der Hoffnung, daß sich die niedrigen Preise, wie es im vergangenen Jahre war, auch diesmal den ganzen Sommer hindurch erhalten werden. Dem Entgegen sind unsere Befürchtungen, daß die niedrigen Angebote nicht von Dauer sein werden, leider auch eingetroffen. Schon von Mitte Juni anfangen wurden von einigen Kohlenbesitzern die Preise in 14-tägigen Abständen ständig höhergeschraubt, wodurch das Kohलगeschäft recht unruhig verlaufen ist. Die meisten Oberflächigen sowie auch Dombrommer-Gruben haben mit Wirkung ab 1. August i. J. eine weitere Preiserhöhung bereits fest angekündigt, jedoch wir nur raten können, die Kohlenvorräte möglichst umgehend aufzufüllen.

Baumaterial: In letzter Zeit waren Gerüchte im Umlauf, wonach mit einer Auflösung des bestehenden Zementkartells gerechnet wurde. Wir konnten aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren und somit sämtliche Zementmärkte weiter durch das Kartell zu unveränderten Preisen gehandelt werden.

Vereins-Diplome

ab Lager und gegen Bestellung
empfiehlt

„LIBERTAS“ - Buchvertrieb
Lodz, Petrikauer Str. 86

Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 27. Juli 1933.

Roggen	20,00—21,00
Neuer Roggen	18,00—19,00
Hafer	15,50—16,50
Roggenmehl 65proz.	33,00—34,00
Roggenmehl 60proz.	34,00—35,00
Weizenmehl	56,00—58,00
Raps	36,00—38,00
Roggenkleie	12,00—12,50
Weizenkleie	10,00—11,00
Weizenkleie, grob	11,00—12,00

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do oclenia?“

Teatr Popularny. — „Melodie Lodzi“.

Heute in den Kinos

Moria: „Nächte im Hafen“ (Ricardo Cortez).
Casino: „Eine Nacht an der Riviera“.
Corso: „Die vom Schicksal Verfolgte“ und „Madame Gullotine“.
Grand-Kino: „Transatlantik“.
Luna: „Die weiße Spur“.
Metro: „Nächte im Hafen“.
Przedmiescie: „Licht und Schatten der Liebe“.
Radieta: „Unter falscher Flagge“ — „Cham“.
Sztuka: „Das Kind der Sünde“.
Capitol, Palace und Splendid geschlossen.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsge. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wiczorek.

Dankagung

Allen denen, die uns in der schweren Stunde soviel Mitgefühl gezeigt haben und bei der Beisetzung unserer lieben, unvergesslichen

Amanda Berta Elstermann, geb. Hein

so liebevolle Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wannagat für die trostreichen, aus tiefster Seele kommenden Worte am Vorabend in der Leichenhalle und am Grabe, sowie Herrn Pastor Berndt für seinen uns so reichlich gespendeten Trost, dem sehr geschätzten Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde, besonders seiner Vorstandsdame, Frau Günther, für den innigen Nachruf am Grabe, der Vereinigung Deutschsänger der St. Trinitatisgemeinde mit ihren beiden Präsidien, dem lieben mitfühlenden Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde für den erhebenden Gesang und seinen verehrten Vorständen, den Herren Gustav und Otto Pfeiffer, für die zu Herzen gehenden Ansprachen, dem geschätzten Kirchengesangsverein der St. Matthäusgemeinde für den wohlklingenden Gesang, den Mitarbeitern und Arbeitern der Firma Otto Haackler für die rührende Anteilnahme, der wertigen Presse für den warmen Nachruf sowie den vielen, edlen Kranz- und Blumenpendern und rufen allen ein aus tiefem Herzen kommendes „Vergelt's Gott“ zu.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Kirchengesangsverein
der St. Trinitatisgem.

Die Herren Sänger
werden höflich ersucht, an
der Beerdigung der Frau

Marie Hase

geb. Tischler

welche heute, Freitag, den 28. Juli, um
1/5 Uhr nachm. von der Leichenhalle des
Hauses der Barmherzigkeit aus stattfindet,
zahlreich teilzunehmen. Der gesch. Familie
Richard Hoyer sprechen wir nun auf die-
sem Wege unser herzgl. Beileid aus.

Der Vorstand.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Teatralna 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—3 abends
Sonntags von 11—2

Aussergewöhnliche Gelegenheit! Plätze und gemauertes Haus

im Dorfe Dąbrowa, nahe bei Lodz, zu verkaufen.

Auskünfte am Orte jeden Freitag und Sonnabend zwischen 4 und 7 Uhr sowie
Sonntag den ganzen Tag (Landbesitz Lewe). Dąbrowa Nr. 15.

Brillanten

Gold, Silber, verschiedenen
Schmuck, Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft

M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juweliergeschäft J. Gijalko, Piotrkowska 7.

R E S T E R

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie
Lombardquittungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

Einkauf

von Gold, Silber, Bijouterie und
Lombardscheinen zu den allerhöch-
sten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I.
Solowiejczyk, Piotrkowska 27 (früher Śródmiejska 5).

Bei Bedarf an

Papier- und Schreibmaterialien

empfiehlt sich die Firma J. Buchholtz, Lodz,
Piotrkowska 156.

Umgezogen

von der Evangelicka nach der

Petrikauer Strasse Nr. 90
Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts-
und Haarkrankheiten.

Sprechstunden von 8—2 und 5—9 Uhr. — An Sonn-
und Feiertagen von 8—2. — Telefon 129-45.

Spółnika

z kapitałem około 3000 zł., z znajomością
branży papierniczo-księgarskiej i języka niemieckiego. Posiadam odpowiedni lokal sklepowy w bardzo dogodnym punkcie m. Lodzi.
Wiadomość: w admin. „Freie Presse“.

Fliegen- fänger

„GUFI“

Sabriksaal

in der Stadtmitte, etwa 330 qm, mit Nebenräumen (für evtl. Büro) bis zu 440 qm und auf
Bauhof auch noch mehr Räume, mit viel Licht
zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Antrieb
vorhanden. Zu besichtigen: Gdaniskastr. 63,
beim Hauswirt. 5387



Einmachtopfe und Gläser

Einfachapparate, Gummiringe und
Klammern kauft die sparsame Hausfrau
gut im Haushaltungsspezialgeschäft

FRANZ WAGNER,

Główna 33, Telefon 148-53.

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Ratort 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

Besucht die Sommer-

feische des Wassersports

Charzykowo.

Billige Pension, 23 km
langer See, herrl. Laub-
und Nadelwälder, Strand-
u. Seebäder, 10 eigene Segel-,
Ruder- u. Paddelboote
und Tennisplatz kostenlos
zu Verfügung. Prospekt
durch Villa „Belvedere“,
Charzykowo, pow. Chojnice
(Pomorze).

Plätze, versch. Größe, zu verkaufen. Einige
Minuten vom Kaiserhof Bahnhof. Inform. bei
Jan Orłowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita
Lenk, Celnast., am Neubau. 741

Verkauf Fabrikations-Geschäft zur Herstellung
gut eingeführter chemischer Artikel für
täglichen Hausbedarf. Risiko und Obligo ausgeschlossen,
weil bei Abnahme gefasster Erzeugnisse
Zahlungen in bar erfolgen. Dies Geschäft
verkaufe ich krankheitshalber und ersuche Reflektanten
mit ernstlichen Absichten um gefl. Zuschrift
unter: „Kapitalkräftig“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“

Sonniges möbliertes Zimmer, mit
separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben.
Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczajka 228,
Wohnung 11. 136

3 evtl. 2 große Zimmer und Küche
mit Bequemlichkeiten, in ruhigem, besserem Hause
ab 1. Oktober gesucht. Gegend: Evangelicka oder
nicht weit davon. Gefl. Off. unter „Ruhig“ an
die Gesch. der „Freien Presse“. 700

2 Zimmer und Küche mit Vorzimmer,
Sonnenseite, sofort zu vermieten. Wrajesz 86,
Wohn. 50. 778